



Geschäftsbericht 1974
Berliner Disconto Bank AG



Geschäftsbericht für das Jahr 1974



Berliner Disconto Bank

Aktiengesellschaft

Tochtergesellschaft der Deutschen Bank AG

für die am Freitag, dem 7. März 1975, 12.30 Uhr,
im Sitzungssaal der Bank in Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16,
stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

1.

Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses
und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1974
mit dem Bericht des Aufsichtsrats

2.

Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns

3.

Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1974

4.

Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1974

5.

Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1974

6.

Erhöhung des Grundkapitals um DM 7 000 000,—
auf DM 60 000 000,—

7.

Änderung der Satzung entsprechend dem Beschluß zu Punkt 6 der Tagesordnung

8.

Wahl zur Ergänzung des Aufsichtsrats

9.

Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1975

Aufsichtsrat

Dr. Wilhelm Vallenthin, Frankfurt (Main), Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Franz Heinrich Ulrich, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Ditwalt Bremeier, Berlin
ehem. stellv. Mitglied des Vorstandes der Siemens AG

Bernhard Drewitz, Berlin* (bis 14. März 1974)
Berliner Disconto Bank AG

Klaus Elert, Berlin* (ab 14. März 1974)
Berliner Disconto Bank AG

Rudolf Fäcke, Berlin*
Berliner Disconto Bank AG

Dr. Wolfgang Glatzel, Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft

Gerd Hirsbrunner, Berlin*
Berliner Disconto Bank AG

Erika Kursawe, Berlin* (ab 14. März 1974)
Berliner Disconto Bank AG

Kurt Liebheim, Berlin* (bis 14. März 1974)
Berliner Disconto Bank AG

Dr. Rudolf Meyer, Berlin (bis 14. März 1974)
Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Industrieanlagen Gesellschaft mbH

Dipl.-Volksw. Karl Otto Mittelstenscheid, Berlin
Mitglied des Vorstandes der Schering AG

Professor Dr. Albert Prinzing, München
Vorsitzender der Geschäftsführung der OSRAM GmbH

Senator h.c. Arno Türklitz, Berlin (ab 14. März 1974)
Vorsitzender des Verwaltungsrates der Hübner-Gruppe

Rudolf Weber, Düsseldorf
ehem. Direktor der Deutschen Bank AG, Düsseldorf

* von den Arbeitnehmern gewählt

Bernhard Ahlemann

Gerhard Herbst

Hans Wechsel

**Direktoren
und stellvertretende Direktoren**

Hubertus Kohnert-Stavenhagen

Hartwig Weiland

Gerhard Bock, stv.

Gerhard Grosser-Schlepps, stv., Justitiar

Helmut Syperrek, stv.

Horst Wolf, stv.



Die wirtschaftliche Entwicklung im Jahre 1974 wurde in Berlin ähnlich wie in der Bundesrepublik von einschneidenden Veränderungen beeinflusst.

Die mehrfache Erhöhung der Erdölpreise führte zu einer Umverteilung der Währungsreserven zugunsten der Erdöländer und verschärfte die in vielen Ländern der Welt bereits bestehenden Zahlungsbilanzschwierigkeiten, die auch eine Erhöhung der internationalen Währungsrisiken mit sich brachten. Gleichzeitig hat sich die Konjunktur im Laufe des Jahres stark abgeschwächt: die Zahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter hat dadurch wesentlich zugenommen. Trotz der Konjunkturabschwächung aber hat der Preisauftrieb — bedingt zum Teil durch die Öl- und Rohstoffverteuerung — im Jahresdurchschnitt gegenüber 1973 noch zugenommen, wenn auch im Laufe des Jahres eine Wende in der Preistendenz sichtbar wurde.

Das Zusammentreffen dieser Faktoren hat in vielen Bereichen der Wirtschaft zu einer Verringerung der Erträge geführt sowie die wirtschaftlichen Risiken inflations-, währungs- und konjunkturbedingt verstärkt.

Geringes Wachstum

Die gesamtwirtschaftliche Produktion in Berlin ist trotz der erschwerten Bedingungen auch 1974 gestiegen. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt lag ihr Anstieg mit rd. 1½% deutlich höher als der gesamtwirtschaftliche Produktionsanstieg für die Bundesrepublik von rd. ½%.

Bei dem noch günstig erscheinenden Berliner Wachstum ist aber zu berücksichtigen, daß es zum Teil durch den hohen und expandierenden Anteil der öffentlichen Hand am Berliner Gesamtprodukt verursacht wurde. Die Produktionszunahme in der Privatwirtschaft, insbesondere der Industrie, lag niedriger.

Der hohe Preisanstieg für Rohstoffe und Industriegüter aus stärker inflationierenden Ländern hat zu einer erheblichen Verteuerung der deutschen Importe geführt. Obwohl sich auch die deutschen Exportpreise stark erhöhten — stärker als die Preise im Inlandsabsatz —, konnten sie diese Importverteuerung nicht wettmachen. Die effektiven Lohn- und Gehaltssteigerungen je beschäftigten Arbeitnehmer wiesen einen Zuwachs von 11—12% in der Bundesrepublik und in Berlin auf. Dadurch ergab sich bei einem Preisanstieg von 7—7½% ein deutliches reales Plus zugunsten der Beschäftigten, so daß der Unternehmenssektor die zusätzlichen Belastungen aus der Importverteuerung und den Lohnsteigerungen tragen mußte.

Zunehmende konjunkturelle Risiken

Die Entwicklung der Konjunktur in Berlin wurde durch die rege Auslandsnachfrage im Jahre 1974 zunächst noch stark gestützt. Im Laufe des Jahres ließ diese jedoch fühlbar nach.

In der Nachfrageentwicklung der einzelnen Bereiche der Wirtschaft war eine zunehmende Differenzierung zu verzeichnen. Bei einem Anstieg der Gesamtnachfrage um rd. 9%, gemessen an den gesamten nominellen Ausgaben für Berliner Güter und Leistungen, hatte der private Verbrauch nur eine Zunahme von 8% zu verzeichnen. Ausstattungs- und Bauinvestitionen im privaten und öffentlichen Bereich stiegen nur um 4%. Unter Berücksichtigung der Preissteigerungen waren sie damit real rückläufig. Darüber lagen nur die Verbrauchsausgaben der Berliner öffentlichen Haushalte (+14%) und die Exporte (+ ca. 15%). Die unterschiedliche Nachfrage strahlte deutlich auf die Produktionsentwicklung der Berliner Industrie aus, wie sich auch aus nachfolgender Übersicht ergibt:

Veränderung der industriellen Nettoproduktion 1974 gegenüber Vorjahr in %	
<hr/>	
Industriebereiche:	
Elektrotechnik	+ 2
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrie	+ 6
Tabakverarbeitung	+ 7
Chemische Industrie	+ 2
<hr/>	
Maschinenbau	— 5
NE-Metallindustrie	— 9
Stahlbau	—10
Bekleidungsindustrie.....	—17
Textilindustrie	—12
Bauindustrie	— 5 (Jan.—Nov.)
<hr/>	

Insgesamt wies die Berliner Industrie in der vergangenen Konjunkturphase eine vergleichsweise günstige Struktur auf, da die konjunkturell noch begünstigten Bereiche ein hohes Gewicht besitzen, während die besonders stark „ölgeschädigten“ Branchen, wie die Automobilindustrie und die Mineralölindustrie, kaum vertreten sind.

Bei dem nur mäßigen Rückgang der Berliner Bauproduktion (—5%) ist zu berücksichtigen, daß der Schrumpfungsprozeß hier schon seit 1972 anhält. Zudem deutet die starke Abnahme des Genehmigungsvolumens im Hochbau um 23% im Zeitraum Januar bis Oktober 1974 — darunter im Wohnungsbau allein um 29% — darauf hin, daß das Produktionstief noch nicht überwunden ist. Dagegen zeichnet sich in der Bekleidungs- und Textilindustrie eine Stabilisierung der Produktion und Auftragslage ab.

Anhaltende Exportdynamik

Im Zeitraum Januar bis November 1974 stiegen die Direktexporte Berlins um gut 15%, nachdem sich schon im Jahre 1973 das Exportwachstum auf eine Zuwachsrate von knapp 15% beschleunigt hatte. Demgegenüber verharrten die Berliner Direktimporte mit +10% in 1974 auf dem Wachstumsniveau von 1973. Die Berliner Wirtschaft weist damit — parallel zur Bundesrepublik — seit 1971 einen anhaltenden Trend zunehmender Exportüberschüsse auf:

	Zuwachs gegenüber Vorjahreszeitraum in %		Exportüberschuß in Mio. DM
	Direktexporte	Direktimporte	
1971	4,0	23,7	807
1972	14,1	17,6	861
1973	14,7	10,2	1 079
Jan.—Nov.			
1973	16,8	12,0	1 011
1974	15,4	10,3	1 271

Allerdings waren sowohl die Ausfuhr- wie auch die Einfuhrwerte der Berliner Wirtschaft nicht so expansiv wie die der Bundesrepublik. Hauptursache hierfür ist die unterschiedliche Export- und Importstruktur. Während im Export der Bundesrepublik die Erzeugnisse der Grundstoffindustrien, insbesondere der Chemischen Industrie und der Stahlindustrie, die 1973 und 1974 einen Exportboom erlebten, mit einem Anteil von gut 30% starkes Gewicht besitzen, spielen sie im Exportangebot der Berliner Industrie nur eine untergeordnete Rolle. Gerade diese Grundstoffe hatten aber auch die höchsten Preissteigerungsraten aufzuweisen, so daß ihre Exportwerte stärker anstiegen. Größeres Gewicht für die Berliner Direktexporte haben dagegen elektrotechnische und Maschinenbau-Erzeugnisse mit einem Anteil von über 50% (Anteil für die Bundesrepublik: 27%). Diese Gütergruppen wiesen eine weitaus schwächere Preissteigerung auf.

Der Schwerpunkt der Berliner Direktexporte — rd. 40% — liegt in den EG-Ländern. Diese strukturelle Abhängigkeit schließt spezielle Risiken ein, weil bei einigen EG-Ländern (Italien, Großbritannien, Frankreich, Dänemark) das Zusammentreffen einer ausgeprägten inländischen Inflation mit der drastischen Verteuerung der Ölimporte sich zu hohen Leistungsbilanzdefiziten kumulierte.

Ein bedeutsamer Handelspartner der Berliner Wirtschaft ist auch der Ostblock geworden, dessen Warenaufnahme im 1. Halbjahr 1974 überproportional (+27%), wenn auch nicht mehr so stark wie 1973 (+73%), zunahm.

Verbesserte Berliner „Leistungsbilanz“

Die Gründe für die Expansion der Ausfuhr und des Ausfuhrüberschusses lagen vor allem in der schwachen inländischen Nachfrage, die zu vermehrten Exportanstrengungen geführt hat. Die teilweise noch anhaltende Konjunktur und die höheren Inflationsraten im Ausland begünstigten diese Bemühungen. Daher konnten die Ausfuhrpreise im Durchschnitt der deutschen Ausfuhr sogar über den Anstieg der inländischen Industrieerzeugerpreise hinaus angehoben werden. Dennoch kann daraus nicht geschlossen werden, daß die Ausweitung des Auslandsgeschäftes für alle Unternehmen oder Branchen zufriedenstellende Erträge gebracht hätte. Zu berücksichtigen ist nämlich dabei, daß die Vorbelastungen aus dem Kursanstieg der DM im Jahre 1973 in 1974 noch nachwirkten.

Auch die Lieferungen und Bezüge im Verkehr mit der Bundesrepublik sowie mit Ost-Berlin und der DDR zeigen, daß sich seit Beginn der 70er Jahre die Leistungsfähigkeit der Berliner Wirtschaft ständig verbessert hat. Unter Abzug der Verbrauchssteuern, die in den Berliner Lieferungen an die Bundesrepublik enthalten sind, ergibt sich zwar immer noch ein Defizit im gesamten Berliner „Außenhandel“, jedoch hat sich dieses Defizit auch 1974 wiederum verringert.

	Berliner Waren- und Dienstleistungsbilanz		
	Januar — September 1972	1973	1974
	— in Mrd. DM —		
Warenlieferungen in die Bundesrepublik (ohne Verbrauchssteuern), DDR und Ausland	12,6	13,3	14,5
Warenbezüge aus der Bundesrepublik, DDR und Ausland	14,2	14,5	15,3
Saldo der Berliner Warenbilanz . . .	—1,6	—1,2	—0,8
Saldo der Dienstleistungsbilanz . . .	—1,3	—1,7	—1,8
Saldo der Waren- und Dienstleistungsbilanz insgesamt	—2,9	—2,9	—2,6

Diese Leistungsverbesserung wird noch deutlicher, wenn berücksichtigt wird, daß sich auch die „Ölrechnung“ Berlins erheblich erhöht hat; denn allein der Bezug an Mineralölprodukten aus der Bundesrepublik und der DDR hat sich von Januar bis September 1974 verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 41% verteuert.

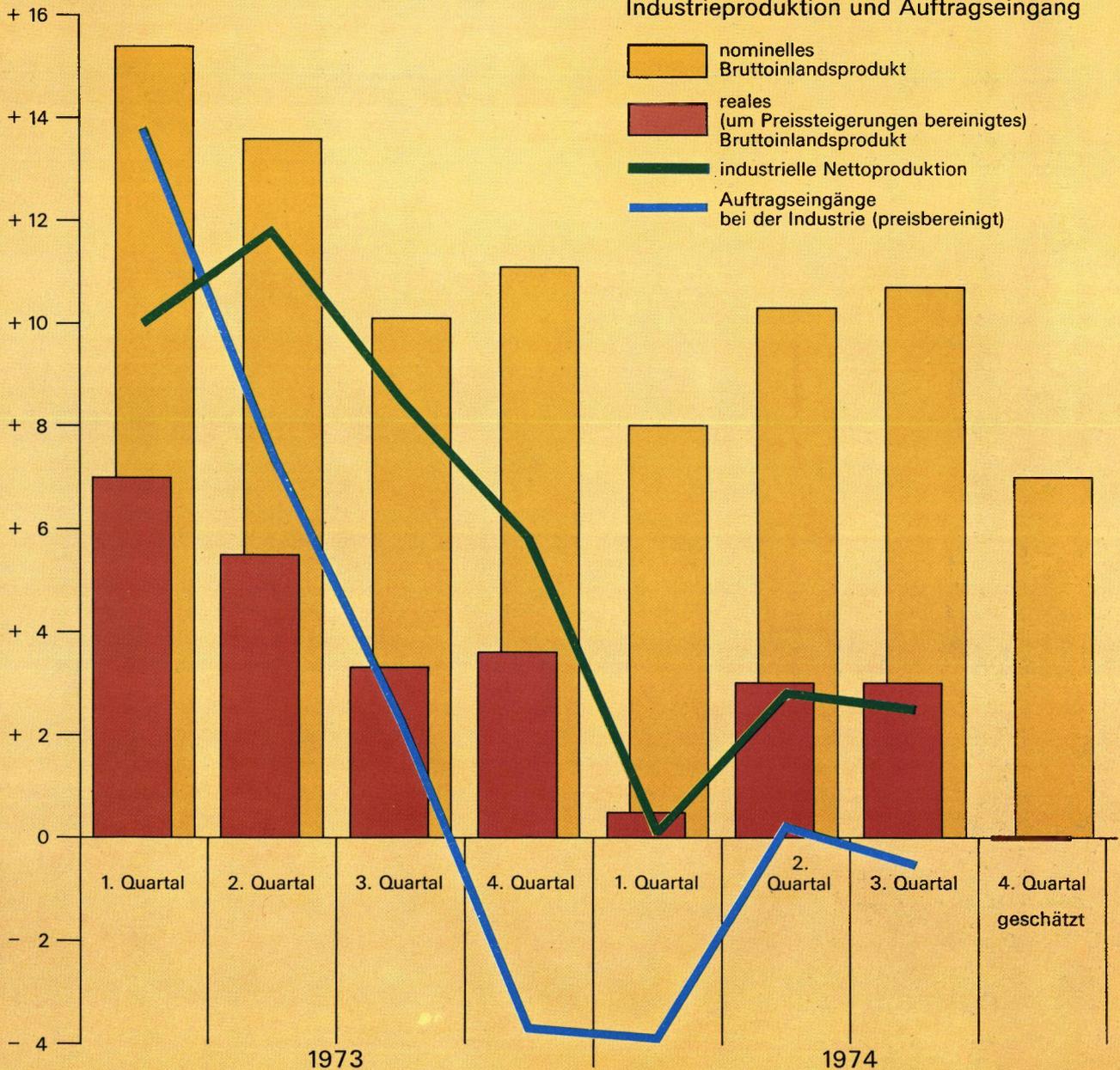
Die gesteigerte Leistungsfähigkeit Berlins hat es ermöglicht, den Anstieg des Passivsaldo in der Berliner Dienstleistungsbilanz aufzufangen.

Konjunkturelle Entwicklung in Berlin 1973/74

-Veränderungen gegenüber Vorjahreszeitraum in %-

Gesamtwirtschaftliche Produktion, Industrieproduktion und Auftragseingang

- nominelles Bruttoinlandsprodukt
- reales (um Preissteigerungen bereinigtes) Bruttoinlandsprodukt
- industrielle Nettoproduktion
- Auftragsgänge bei der Industrie (preisbereinigt)



Allmählicher Abbau der kreditpolitischen Belastungen

Entscheidend für Wachstum und künftige Wachstumsmöglichkeiten der Berliner Wirtschaft sind die industriellen Investitionen. Sie sind nicht nur ein konjunkturstimulierender Nachfragefaktor; sie vergrößern auch die Produktions- und Angebotspalette. Ähnlich wie in der Bundesrepublik verzeichneten die Industrieinvestitionen in Berlin in den letzten Jahren nur noch ein nominelles Wachstum; real waren sie bereits rückläufig. 1974 zeigten sie erstmals auch kein nominelles Wachstum mehr.

Die Entwicklung der Investitionen — in Berlin wie auch in der Bundesrepublik — zeigt nicht zuletzt, daß die stabilitätspolitischen Restriktionen des Vorjahres in 1974 ihre volle Wirkung entfalteteten.

Angesichts der nachlassenden Investitionsbereitschaft hatte die Bundesregierung bereits im Dezember 1973 die Investitionssteuer und die Aussetzung der degressiven Abschreibung für bewegliche Güter des Anlagevermögens sowie die Aussetzung der Sonderabschreibung nach § 7b EStG für Wohngebäude aufgehoben. Weitere Erleichterungen kamen Ende Juni 1974 durch das Auslaufen der 5%igen Stabilitätsabgabe auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer und im Dezember 1974 durch das Programm für einen „stabilitätsgerechten Aufschwung“ hinzu, das vor allem zur Anregung von Investitionen eine Investitionsprämie gewährt.

Obgleich auch die Bundesbank im Laufe des Jahres liquiditätserleichternde Maßnahmen beschloß, ging der monetäre Restriktionsgrad zunächst nur zögernd zurück, da diesen Maßnahmen teilweise starke Geldabflüsse ins Ausland gegenüberstanden.

Die Liquiditätserleichterungen der Bundesbank bewirkten daher zunächst nur eine allmähliche Entspannung am Geldmarkt. Eine echte Zinswende, die auf das langfristige Zinsniveau durchschlug, konnte aber erst mit den Beschlüssen der Bundesbank von September/Oktober 1974 eingeleitet werden. Diese Beschlüsse beinhalteten eine Erleichterung in der Mindestreservehaltung und eine Senkung des Diskontsatzes sowie eine Erhöhung der Rediskontkontingente.

Verlangsamte Kredit- und Einlagenausweitung

Die Kredite der Berliner Banken an die inländische Kundschaft, die im Durchschnitt der Monate Januar bis November 1973 noch um 11,8% zugenommen hatten, verringerten ihr Wachstum auf 8,2%.

	Zunahme Jan. bis Nov. 1974 gegen- über Vorjahreswert — in % —
Kredite an Unternehmen und Privatpersonen (ohne Wohnungsbau)	+ 7,8
darunter:	
kurz- und mittelfristige Kredite	+13,2
langfristige Investitionsdarlehen	+ 5,2
Wohnungsbaukredite	+ 7,4
Kredite an öffentliche Haushalte	+18,8
Kredite an die inländische Kundschaft insges.	+ 8,2

Die abgeschwächte Kreditnachfrage der Unternehmen und Privatpersonen war eine Folge der labilen Wirtschaftslage. Die unterschiedliche Entwicklung der langfristigen Darlehen gegenüber den kurz- und mittelfristigen Krediten weist auf eine gewisse Zurückhaltung bei der längerfristigen Verschuldung hin. Hierin schlägt sich nicht nur die gedämpfte Investitionsneigung der Unternehmen nieder, sondern auch das restriktionsbedingt hohe Zinsniveau.

Typisch für die Phase einer rückläufigen Konjunktorentwicklung, die das vergangene Jahr kennzeichnete, war die — verglichen mit dem Kreditgeschäft — weniger deutliche Abschwächung der Einlagenzuflüsse bei den Berliner Banken; im Durchschnitt der ersten 11 Monate nahmen die Einlagen der inländischen Kundschaft um 10% nach 11% im Jahre 1973 zu.

Das Rückgrat der gesamten Einlagen in Berlin bilden nach wie vor die Spareinlagen; ihr absoluter Zuwachs zwischen Ende November 1973 und Ende November 1974 übertraf mit 1,1 Milliarden DM bei weitem die Zunahme der Sicht- und Termineinlagen.

Innerhalb von drei Jahren sind Geschäftsvolumen und Bilanzsumme der Berliner Disconto Bank AG um eine weitere Milliarde DM gewachsen und haben im Laufe des Jahres 1974 3 Milliarden DM überschritten. Im Anhang zu diesem Bericht gibt eine Übersicht Aufschluß über die Entwicklung unserer Bilanz in den vergangenen 10 Jahren.

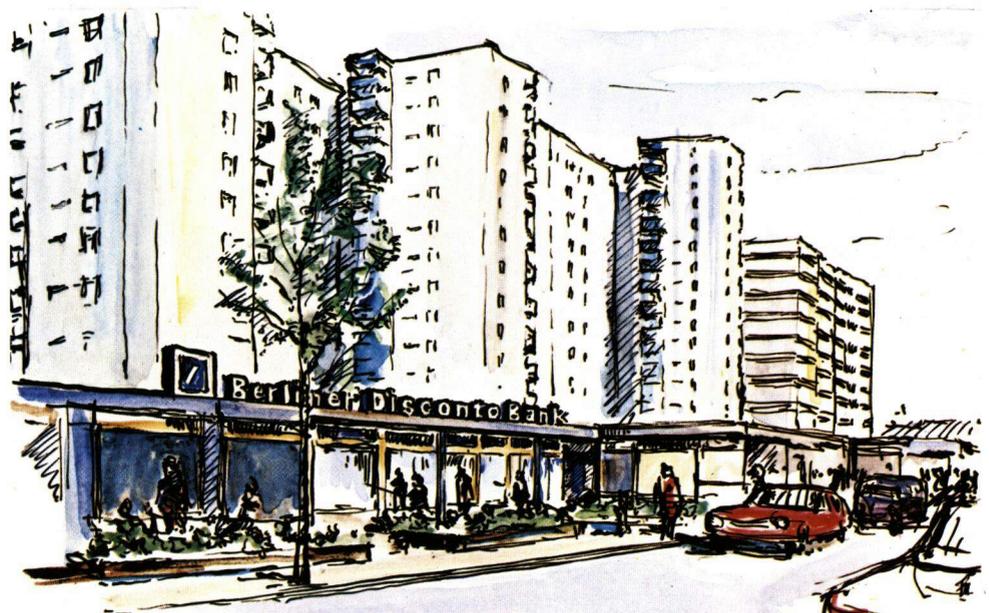
Das Geschäftsvolumen ist um 443,9 Millionen DM = 14,9% (Vorjahr 389,0 Millionen DM = 15%) auf 3 427,8 Millionen DM und die Bilanzsumme von 2 936,3 Millionen DM um 13,5% (Vorjahr 17,1%) auf 3 332,1 Millionen DM gestiegen, wenn auch die Zuwachsrate des Vorjahres wiederum nicht ganz erreicht werden konnte.

Auf der Einlagenseite blieb der Zufluß an Fremden Geldern ebenfalls hinter dem des Vorjahres zurück. Bankeinlagen erhöhten sich um 20,5% auf 854,1 Millionen DM. Von dem Einlagenzuwachs der Nichtbanken (210,6 Millionen DM) entfallen 34,8 Millionen DM auf Sichteinlagen, 34,4 Millionen DM auf Termineinlagen und 141,4 Millionen DM auf Spareinlagen. Im Gegensatz zum Jahre 1973 nahmen diesmal die Sichteinlagen (von 387,8 Millionen DM auf 422,7 Millionen DM) erfreulich zu. Spareinlagen weisen wir am Jahresende 1974 mit 1 177,2 Millionen DM gegen 1 035,8 Millionen DM Ende 1973 aus, die Steigerung beträgt damit 141,4 Millionen DM = 13,7%. Insgesamt erhöhten sich die Fremden Gelder um 355,9 Millionen DM auf 3 069,3 Millionen DM.

Neben der für uns stets vorrangigen Zielsetzung, über eine ausreichende Liquidität zu verfügen, galt unser Hauptaugenmerk der Sicherheit und der Rentabilität unserer Geldanlagen. Unsere rege Tätigkeit auf dem Geldmarkt führte zu einem weiteren Anstieg der entsprechenden Bilanzpositionen.

Das Kreditvolumen konnte im Berichtsjahr um 277,4 Millionen DM = 16,8% auf 1 929,8 Millionen DM ausgeweitet werden. Im Jahre 1973 ergab sich dagegen nur eine Zuwachsrate von 166,5 Millionen DM = 11,2%. Wie im vergangenen Jahr lag das Hauptgewicht der Kreditausweitung bei den kurz- und mittelfristigen Kundenforderungen, die um 132,0 Millionen DM auf 833,6 Millionen DM stiegen. Das Wechselkreditgeschäft konnte aufgrund der von der Deutschen Bundesbank wieder heraufgesetzten Rediskontlinien um 65,9 Millionen DM kräftig ausgeweitet werden. Kredite an Kreditinstitute erhöhten sich um 65,9 Millionen DM. Auch im Berichtsjahr konnten alle an uns herangetragenen vertretbaren Kreditwünsche unserer Kundschaft erfüllt werden.

Die Nachfrage nach unseren Persönlichen Klein-Krediten (PKK) und Persönlichen Anschaffungs-Darlehen (PAD) war in den ersten 6 Monaten des Berichtsjahres sehr zurückhaltend, so daß sich die Umsätze gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum verringerten. Um die Jahresmitte setzte dann bei diesen Kreditarten eine deut-



Unsere neue Zweigstelle Sandstraße im Ortsteil Staaken, dem modernen Wohngebiet an der Heerstraße.

liche Belegung der Nachfrage ein, die bis Jahresende unvermindert anhielt. In den Monaten Juli - Dezember lagen die Umsätze sehr beachtlich über den Vergleichswerten des Vorjahres.

Unseren Erwartungen entsprechend, war die Bestandsentwicklung bei den senatsverbürgten Einrichtungsdarlehen weiter rückläufig. Das Volumen verringerte sich um etwa 14%.

In unserer Geschäftssparte „Baufinanzierung“ haben sowohl die allgemeinen Finanzierungen als auch die Persönlichen Hypotheken-Darlehen weiter zugenommen. Insbesondere stellten wir Grundstücksankaufkredite für größere Bauvorhaben im Rahmen des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus zur Verfügung. Im Hinblick auf die erhöhten Risiken in der Bauträger-Branche haben wir uns bei der Vergabe von Krediten für Vorratsbauten zurückgehalten. Dagegen wurde die Nachfrage zahlreicher Erwerber und Bauherren von Eigenheimen und Eigentumswohnungen nach Ankauf-, Bauspar- und Hypothekenzwischenfinanzierungen in allen wirtschaftlich vertretbaren Fällen erfüllt.

Im Rahmen der Beratung über steuerbegünstigte Kapitalanlagen in Berlin konnten wir in 1974 aufgrund unserer verstärkten Bemühungen eine gegenüber dem Vorjahr beachtlich gestiegene Anzahl von Darlehensangeboten gemäß §§ 16 und 17 Berlinförderungsgesetz vermitteln. Hierbei hat sich unser Kreditprogramm zur Teilfinanzierung von Darlehen gemäß § 17 Berlinförderungsgesetz ausgewirkt, das im abgelaufenen Geschäftsjahr auf eine rege Nachfrage stieß.

Wie schon im Vorjahr wurde die Kursentwicklung an den deutschen Aktienbörsen auch 1974 wieder von wirtschaftlichen Schwierigkeiten und internationalen politischen Unruhen beeinflusst. Nachdem im Januar noch eine freundliche Tendenz vorgeherrschte hatte, stagnierten die Aktienkurse bis zum Mai auf dem Niveau von Ende 1973, um dann bis Anfang Oktober kontinuierlich zu sinken. Da sich gleichzeitig auch in einigen Nachbarländern die konjunkturelle Situation sowie die Zahlungsbilanzen merklich verschlechterten, kam es zu Auslandsabgaben, denen nur geringe Aufnahmeneigung gegenüberstand. Zeitweilig schlug auch die schlechte Verfassung der Auslandsbörsen — vor allem New York und London — auf die deutschen Aktienmärkte durch.

Erst im Herbst entschloß sich die Notenbank zu vorsichtigen Lockerungen ihrer Restriktionsmaßnahmen. Die Reaktion der Börse hierauf war positiv, so daß trotz nach wie vor vorhandener schwerwiegender wirtschaftlicher Probleme ein Teil der Kursverluste schließlich wieder ausgeglichen werden konnte. Der Aktienindex lag am Jahresende mit 111 um 10,3% unter dem Vorjahresstand.

Es bleibt festzustellen, daß die Kursentwicklung trotz der geschilderten konjunktur- und kreditpolitischen Situation von Branche zu Branche und selbst innerhalb einzelner Industriezweige sehr differenziert verlief. Eine Reihe namhafter Werte konnte sich trotz der negativen Gesamttendenz im Laufe des Jahres befestigen bzw. gut behaupten.

Die Politik des knappen Geldes belastete weiterhin den Markt der festverzinslichen Werte. Die Kurse gaben bis in den Herbst hinein nach, so daß zeitweilig Renditen von über 11,5% erreicht wurden.

Nachdem sich die Bundesbank zu der bereits erwähnten Lockerung ihrer Restriktionspolitik entschlossen hatte, normalisierte sich das Emissionsgeschäft allmählich. Die Entspannung des Geldmarktes und die Auflockerung der Liquidität ließen bald eine Verlängerung der Laufzeiten und schließlich auch eine Senkung des Normalzinses auf 9½% zu, da der Erwerb von Schuldverschreibungen vom Publikum wieder als Alternative zur Festgeldanlage betrachtet wurde.

Trotz der fast das ganze Jahr über andauernden negativen Entwicklung an den Wertpapiermärkten erhöhten sich die Effekturnumsätze unserer Kundschaft leicht gegenüber dem Vorjahr. Rückgänge auf dem Aktiensektor wurden besonders im zweiten Halbjahr durch höhere Umsätze in Rentenwerten auch aus neuen Emissionen ausgeglichen. Besonders Interesse fanden bei unseren Kunden die erstmals in mehreren Serien zu marktkonformen Konditionen aufgelegten Inhaber-Teilschuldverschreibungen der Deutschen Bank AG.

Wir waren bemüht, unsere Beratung auf dem Gebiet der Vermögensanlage zu erweitern, um unseren Kunden auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Entscheidung für eine zeitgemäße Anlageform zu erleichtern. Durch intensive Betreuung und Beratung wollen wir unser entsprechendes Dienstleistungsangebot auch in Zukunft weiter ausbauen.

Beim Absatz von Investment-Zertifikaten war im letzten Jahresdrittel eine zunehmende Nachfrage nach INVESTA-Anteilen der uns nahestehenden Deutschen Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH zu beobachten. Fast das ganze Jahr über hielt sich der Absatz von Grundbesitz-Invest-Anteilen auf hohem Niveau.

Im Emissionsgeschäft war die Bank an einer Reihe Kapitalerhöhungen deutscher Unternehmen beteiligt. Den Markt für Inlandsanleihen nahm fast nur die öffentliche Hand in Anspruch, da von Unternehmen der privaten Wirtschaft, bedingt durch das hohe Zinsniveau, bis auf eine Optionsanleihe keine Schuldverschreibungen begeben wurden. An der Placierung von öffentlichen Anleihen hat die Bank wiederum erfolgreich mitgewirkt.

Blick in die Schalterhalle unserer Zentrale am Ernst-Reuter-Platz, deren eine Wand die von Prof. Fritz Kühn († 1967) geschaffene Bronzeplastik: „Pyramidenförmiger Kristall“ ziert.



Eine Zusammenstellung der Emissions- und sonstigen Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen, an denen die Bank 1974 mitgewirkt hat, ist diesem Bericht beigelegt.

Das Auslandsgeschäft unserer Bank dehnte sich im Berichtsjahr weiter aus. In fast allen Bereichen des dokumentären Geschäftes sowie des reinen Zahlungsverkehrs mit dem Ausland waren erfreuliche Zuwachsraten zu verzeichnen. Eine kräftigere Steigerung erfuhr das Auslands-Garantiegeschäft.

Den kurzfristigen Finanzierungsbedarf unserer Importkundschaft haben wir größtenteils durch den Einsatz eigener Mittel befriedigt. Kreditlinien bei ausländischen Banken wurden zur Importfinanzierung nur in geringem Umfang in Anspruch genommen. Den Bedarf der Exportkundschaft an mittel- und langfristigen Finanzierungen haben wir wie bisher aus eigenen Mitteln und durch die Inanspruchnahme von Refinanzierungs-Krediten bei der AKA Ausfuhrkreditanstalt mbH und der Kreditanstalt für Wiederaufbau gedeckt.

Auch im Jahre 1974 haben wir unsere am Außenhandel interessierte Kundschaft bei der Durchführung ihrer Geschäfte beraten. Im Export- und Importgeschäft konnten wir bei der Herstellung neuer Verbindungen behilflich sein. Neben den Vertretungen der Deutschen Bank AG unterstützten uns hierbei eine Vielzahl von Korrespondenten, mit denen wir seit Jahren vertrauensvoll zusammenarbeiten.

In ihrem Bemühen, der am Außenhandel interessierten Kundschaft stets mit aktuellen wirtschaftlichen Nachrichten zur Verfügung zu stehen, hatte die Deutsche Bank AG die Leiter ihrer Vertretungen im Ausland im Herbst 1974 eingeladen. Bei dieser Gelegenheit konnten sich auch unsere Kunden in persönlichen Gesprächen über aktuelle Außenhandelsfragen informieren und spezielle Probleme besprechen.

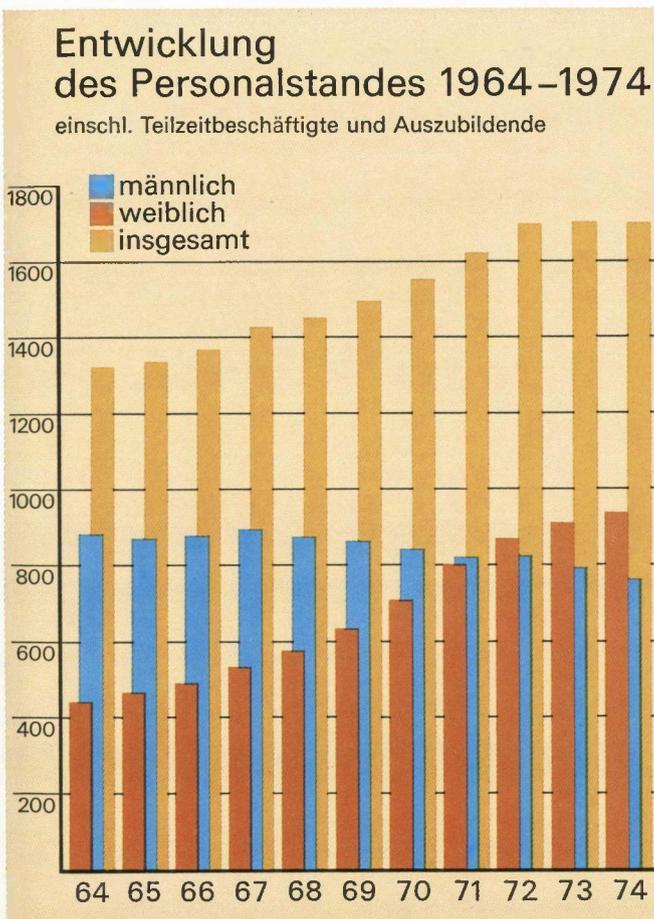
Die im Devisengeschäft liegenden Risiken veranlaßten uns wie in früheren Jahren zu einem stets vorsichtigen Marktverhalten. Die Devisenumsätze mit unserer Nichtbankenkundschaft konnten erfreulich ausgeweitet werden.

Trotz der weiter sinkenden Preise für ausländische Zahlungsmittel konnten wir die Umsätze im Sortengeschäft steigern, was zu einem Anstieg der Erträge führte. Der Euro-Scheck mit seinen ständig wachsenden Einsatzmöglichkeiten wurde seitens unserer Kundschaft in erheblich größerem Umfang als in den Vorjahren verwendet. Der Rückgang des Verkaufes von DM-Reiseschecks eigener Emission ist darauf zurückzuführen.

Die Umsätze im Goldhandel der Bank haben sich insbesondere im Zusammenhang mit den spekulativen Preissteigerungen mehr als verdoppelt. Andererseits wurde durch die das ganze Jahr über anhaltende rege Nachfrage nach Barren- und Münzgold auch eine mengenmäßige Umsatzausweitung ausgelöst, die in einem Anstieg des Ertrages ihren Niederschlag fand.

Unsere Mitarbeiter

Ende 1974 beschäftigten wir — nahezu unverändert — 1707 Mitarbeiter. Die Entwicklung des Personalstandes in den letzten 10 Jahren zeigt nachstehende Übersicht.



Während sich der Anteil des männlichen Personals weiterhin verminderte, hat sich der des weiblichen Personals in den letzten 10 Jahren von 33% auf 55% erhöht. In der Berichtszeit waren 255 Teilzeitkräfte bei uns tätig. 61 Auszubildende wurden in das Angestelltenverhältnis übernommen, weitere 113 befanden sich noch in der Ausbildung.

Wie im Vorjahr widmeten wir der Förderung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter und Auszubildenden wieder unsere besondere Aufmerksamkeit. Durch die Teilnahme an Seminaren in den Ausbildungszentren der Deutschen Bank AG sowie an betriebsinternen und außerbetrieblichen Kursen und Lehrgängen gaben wir ihnen Gelegenheit, ihre beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vertiefen. Im Jahre 1974 besuchten 497 Angestellte 61 verschiedene Fachseminare, das sind 33% des kaufmännischen Personals.

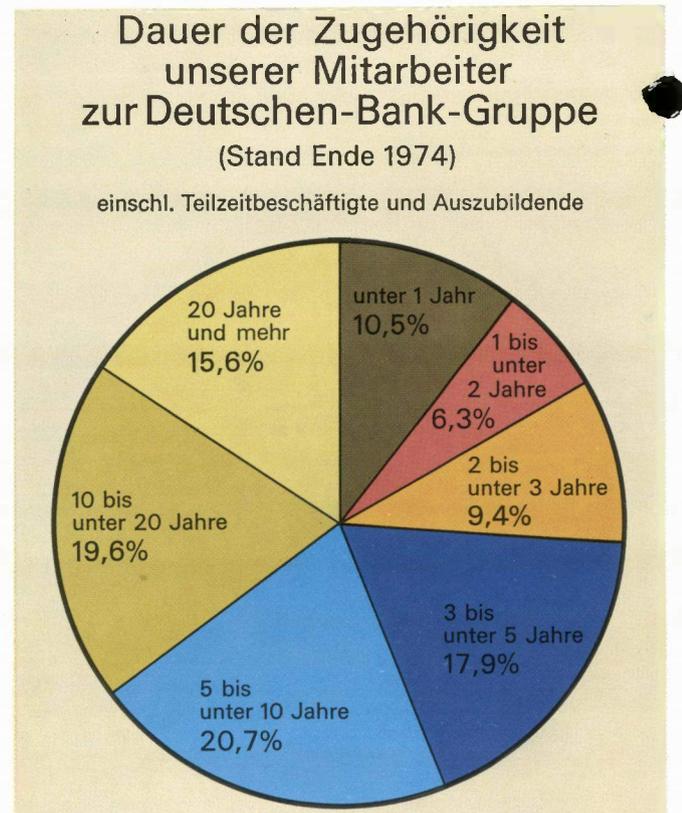
Im vergangenen Jahr konnten 7 Mitarbeiter auf eine 40jährige und 3 Mitarbeiter auf eine 25jährige Zugehörigkeit zur Deutschen-Bank-Gruppe zurückblicken. 22 Angehörige der Bank traten in den Ruhestand.

Mit besonderer Sorgfalt haben wir uns der sozialen Betreuung unserer Mitarbeiter, unserer Pensionäre sowie deren Hinterbliebenen angenommen. Um die Verbundenheit aller Betriebsangehörigen und der Pensionäre mit der Bank zu festigen und gleichzeitig einen Beitrag zur Förderung des Aktiensparens und der Vermögensbildung nach den gesetzlichen Bedingungen zu leisten, boten wir dem erwähnten Personenkreis bis zu 2 Aktien der Deutschen Bank AG zu einem Vorzugskurs an. Von diesem Angebot wurde reger Gebrauch gemacht.

Mit dem Betriebsrat wurden im Berichtsjahr personelle, soziale und wirtschaftliche Angelegenheiten in sachlicher Zusammenarbeit eingehend besprochen.

Allen Mitarbeitern, an die wiederum hohe Anforderungen gestellt wurden, danken wir für ihren Fleiß und ihre Einsatzbereitschaft.

Durch den Tod verloren wir 3 aktive Mitarbeiter und 9 Pensionäre. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.



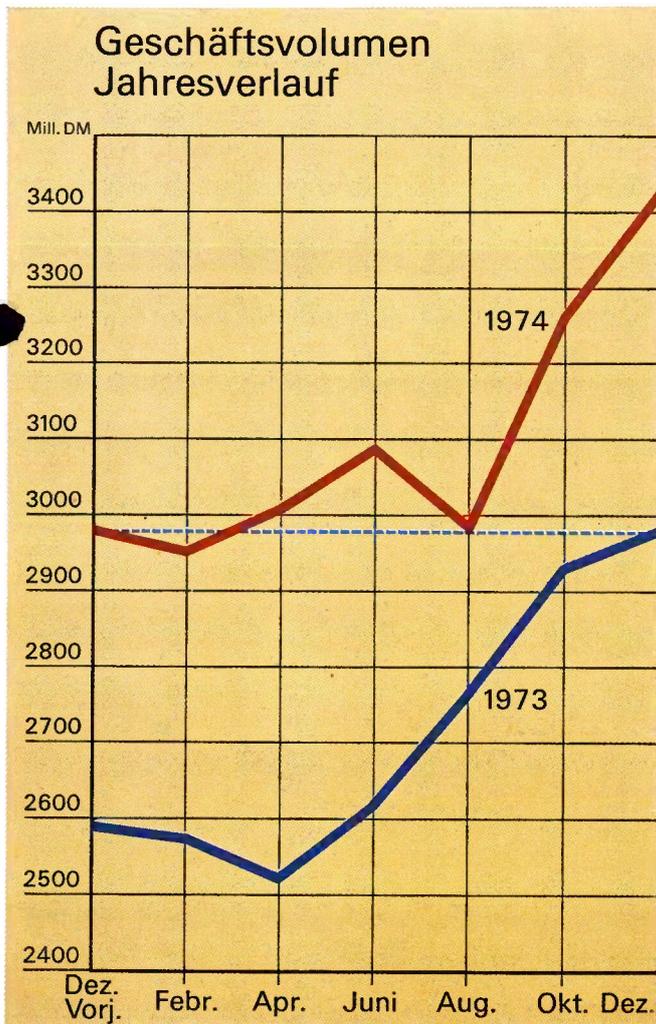
BILANZ

Geschäftsvolumen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben Geschäftsvolumen und Bilanzsumme 3 Milliarden DM überschritten.

Das *Geschäftsvolumen* der Bank (Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten) ist gegenüber dem 31. Dezember 1973 um 443,9 Millionen DM oder 14,9% auf 3427,8 Millionen DM gestiegen. Die Entwicklung während des Jahres ist in der untenstehenden Grafik dargestellt.

Im gleichen Zeitraum nahm die *Bilanzsumme* um 395,8 Millionen DM auf 3332,1 Millionen DM (+13,5%) zu. Dabei veränderten sich die Bilanzpositionen wie folgt:



AKTIVA	Mill. DM
Barreserve/ 36,6
Schecks, Einzugswerte	+ 6,8
Wechsel	+ 15,9
Forderungen an Kreditinstitute	+ 222,7
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 28,9
Anleihen und Schuldverschreibungen	+ 16,4
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind	+ 0,9
Forderungen an Kunden	+ 145,6
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von	
a) weniger als vier Jahren	+ 132,0
b) vier Jahren und mehr	+ 13,6
Betriebs- und Geschäftsausstattung	+ 0,3
Restliche Aktiva/ 5,1
Bilanzsumme	+ 395,8

PASSIVA	Mill. DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	+ 145,3
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern	+ 210,6
darunter: täglich fällige Gelder	+ 34,8
Termingelder	+ 34,4
Spareinlagen	+ 141,4
Eigene Akzepte im Umlauf/ 0,9
Rückstellungen	+ 10,7
Grundkapital	+ 10,0
Offene Rücklagen	+ 19,5
a) gesetzliche Rücklage	+ 15,0
b) andere Rücklagen	+ 4,5
(Freie Sonderreserve)	
Restliche Passiva/ 1,9
Bilanzgewinn	+ 2,5
Bilanzsumme	+ 395,8

Die *Umsätze* auf den Konten der Kundschaft (ohne Kreditinstitute) blieben mit 38154 Millionen DM gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Liquidität

Im Vergleich zum Vorjahr errechnen sich die Liquiditätsrelationen der Bank wie folgt:

	31. Dezember	
	1974	1973
	Mill. DM	Mill. DM
<i>Barreserve</i>		
Kassenbestand	22,3	17,7
Bundesbankguthaben	217,2	258,2
Postscheckguthaben	4,0	4,2
	<u>243,5</u>	<u>280,1</u>
<i>Sonstige liquide Mittel</i>		
Schecks, Einzugswerte	21,7	14,9
Bundesbankfähige Wechsel	98,3	85,4
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	356,6	302,7
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	45,5	16,6
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	236,4	201,6
<i>Liquide Mittel insgesamt</i>	<u>1 002,0</u>	<u>901,3</u>
<i>Verbindlichkeiten</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	854,1	708,8
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern	2 215,2	2 004,6
Eigene Akzepte im Umlauf	2,9	3,7
Sonstige Verbindlichkeiten	0,7	0,4
	<u>3 072,9</u>	<u>2 717,5</u>
<i>Barliquidität</i> (Verhältnis der Barreserve zu den Verbindlichkeiten)	<u>7,9%</u>	<u>10,3%</u>
<i>Gesamtliquidität</i> (Verhältnis der gesamten liquiden Mittel zu den Verbindlichkeiten)	<u>32,6%</u>	<u>33,2%</u>

Die gegenüber Ende 1973 niedrigere Barliquidität ist auf die Verminderung des Guthabens bei der Deutschen Bundesbank um 41,0 Millionen DM = 15,9% auf 217,2 Millionen DM zurückzuführen. Obgleich sich die reservepflichtigen Einlagen erhöhten, haben die mehrfachen Herabsetzungen der Reservesätze zu einem geringeren Mindestreservesoll geführt.

Auch im Jahre 1974 wurden die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen aufgestellten Grundsätze über die Liquidität der Kreditinstitute stets eingehalten, wie auch die im Verhältnis zum Eigenkapital festgelegten Höchstgrenzen

für Kredite und Beteiligungen sowie für offene Devisenpositionen nie überschritten wurden.

Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen werden nach weiteren Zukäufen mit 45,5 Millionen DM ausgewiesen.

Wertpapiere

Anleihen und Schuldverschreibungen erhöhten sich von 235,8 Millionen DM auf 252,2 Millionen DM; von der Zunahme entfielen 21,5 Millionen DM auf Papiere mit Laufzeiten über 4 Jahren, wogegen sich der Bestand an Papieren mit kürzeren Laufzeiten um 5,1 Millionen DM verminderte. Bei der Deutschen Bundesbank waren 236,4 Millionen DM = 93,7% des Gesamtbestandes beleihbar.



Kreditvolumen

	Ende 1974	Ende 1973	Veränderung
Kundenforderungen			
kurz- und mittelfristig	833,6 Mill. DM	701,6 Mill. DM	+ 132,0 Mill. DM = 18,8%
langfristig	695,8 Mill. DM	682,2 Mill. DM	+ 13,6 Mill. DM = 2,0%
	<u>1 529,4 Mill. DM</u>	<u>1 383,8 Mill. DM</u>	+ 145,6 Mill. DM = 10,5%
Wechselkredite	208,5 Mill. DM	142,6 Mill. DM	+ 65,9 Mill. DM = 46,2%
Kredite an Kreditinstitute	191,9 Mill. DM	126,0 Mill. DM	+ 65,9 Mill. DM = 52,3%
Kreditvolumen insgesamt	<u>1 929,8 Mill. DM</u>	<u>1 652,4 Mill. DM</u>	+ 277,4 Mill. DM = 16,8%

Die *Anderen Wertpapiere* werden mit 4,3 Millionen DM gegen 3,4 Millionen DM Ende 1973 ausgewiesen. Durch Konsortialabsprachen waren 0,5 Millionen DM gebunden.

Alle Wertpapiere wurden wie bisher unter Anwendung des Niederstwertprinzips bewertet.

Kreditvolumen

Einen Überblick über Entwicklung und Stand des Kreditvolumens in den letzten 10 Jahren zeigt die nebenstehende Grafik.

Wie im Vorjahr entfällt der wesentlichste Teil der Kreditausweitung auf die kurz- und mittelfristigen *Kundenforderungen*, die von 701,6 Millionen DM um 132,0 Millionen DM auf 833,6 Millionen DM zunahm. Die langfristigen Ausleihungen an Kunden blieben mit 695,8 Millionen DM nahezu unverändert.

Bei den *Wechselkrediten* war eine Zunahme um 65,9 Millionen DM auf 208,5 Millionen DM zu verzeichnen. Die von der Deutschen Bundesbank im Berichtsjahr gelockerten Rediskontmöglichkeiten führten zu einer Ausweitung der Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln um 48,1 Millionen DM auf 95,7 Millionen DM. Der Bestand an Wechseln erhöhte sich geringfügig um 15,9

Millionen DM auf 108,0 Millionen DM. Hiervon waren 98,3 Millionen DM (= 91,0%) nach den Bestimmungen der Deutschen Bundesbank rediskont- bzw. lombardfähig.

Die Aufteilung der an unsere Nichtbankenkundschaft gegebenen Bar-, Akzept- und Wechselkredite wird in dem umseitigen Schaubild dargestellt; es lehnt sich in der Gliederung der Kreditnehmerstatistik der Deutschen Bundesbank an.

In den *Forderungen an Kreditinstitute* (1 063,1 Millionen DM) sind 191,9 Millionen DM Kredite und 871,2 Millionen DM Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten enthalten.

Aus zweckgebundenen Mitteln, die uns hauptsächlich von der Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Verfügung gestellt worden sind, wurden Forderungen in Höhe von 118,2 Millionen DM finanziert. Die Weiterleitung erfolgte zu den Bedingungen der Geldgeber.

Unserer Kundschaft standen wir darüber hinaus mit *Avalen und Akkreditiven* in Höhe von 152,8 Millionen DM (Vorjahr 103,4 Millionen DM) zur Verfügung.

Allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen, den latenten Risiken durch Bildung der vorgeschriebenen Sammelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die gesamten Kredite verteilen sich auf fast 90 000 Kreditnehmer:

Anzahl der Kredite	Ende 1974	Ende 1973
bis 10 000,— DM	83 161 = 94,4%	82 598 = 94,1%
mehr als 10 000,— DM bis 100 000,— DM	4 258 = 4,8%	4 511 = 5,1%
mehr als 100 000,— DM bis 1 000 000,— DM	495 = 0,6%	515 = 0,6%
mehr als 1 000 000,— DM	174 = 0,2%	157 = 0,2%
	<u>88 088 = 100,0%</u>	<u>87 781 = 100,0%</u>

Beteiligungen

Die *Beteiligungen* haben sich gegenüber Ende 1973 um 45000,— DM auf 402726,20 DM erhöht, da die Berliner Kassenverein AG zur Volleinzahlung des Aktienkapitals aufgerufen hat.

Das Stammkapital der Deutschen Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH wurde aus Gesellschaftsmitteln erhöht.

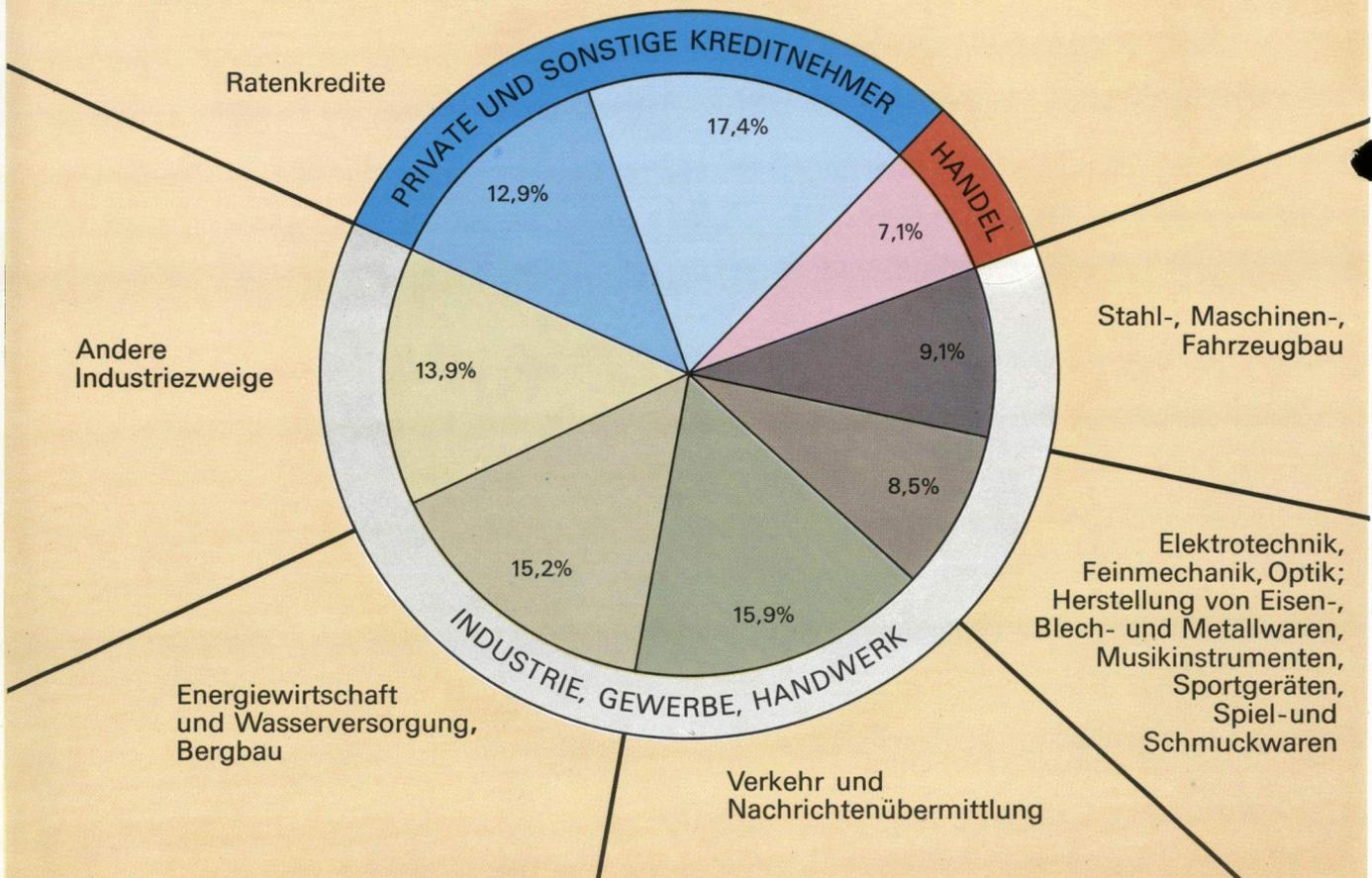
Von dem 300000,— DM betragenden Stammkapital der Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH halten wir nach wie vor 200000,— DM; das Geschäftsjahr 1974 schloß mit einem geringen Gewinn ab.

Die übrigen Beteiligungsgesellschaften erzielten zufriedenstellende Ergebnisse.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Im Jahre 1974 sind Mobilien im Gesamtwert von 2210978,45 DM angeschafft worden. Hiervon wurden die geringwertigen Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von 358659,50 DM sofort abgeschrieben. Unter voller Ausnutzung der Abschreibungsmöglichkeiten des Gesetzes zur Förderung der Berliner Wirtschaft betrug die Abschreibung auf den aktivierungspflichtigen Gesamtbestand 1562190,95 DM. Nach Abgängen von 3273,— DM wird die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* am 31. Dezember 1974 mit 1478370,— DM bilanziert.

Aufgliederung der Kundenkredite nach Branchen zum 31. Dezember 1974



Sonstige Aktivposten

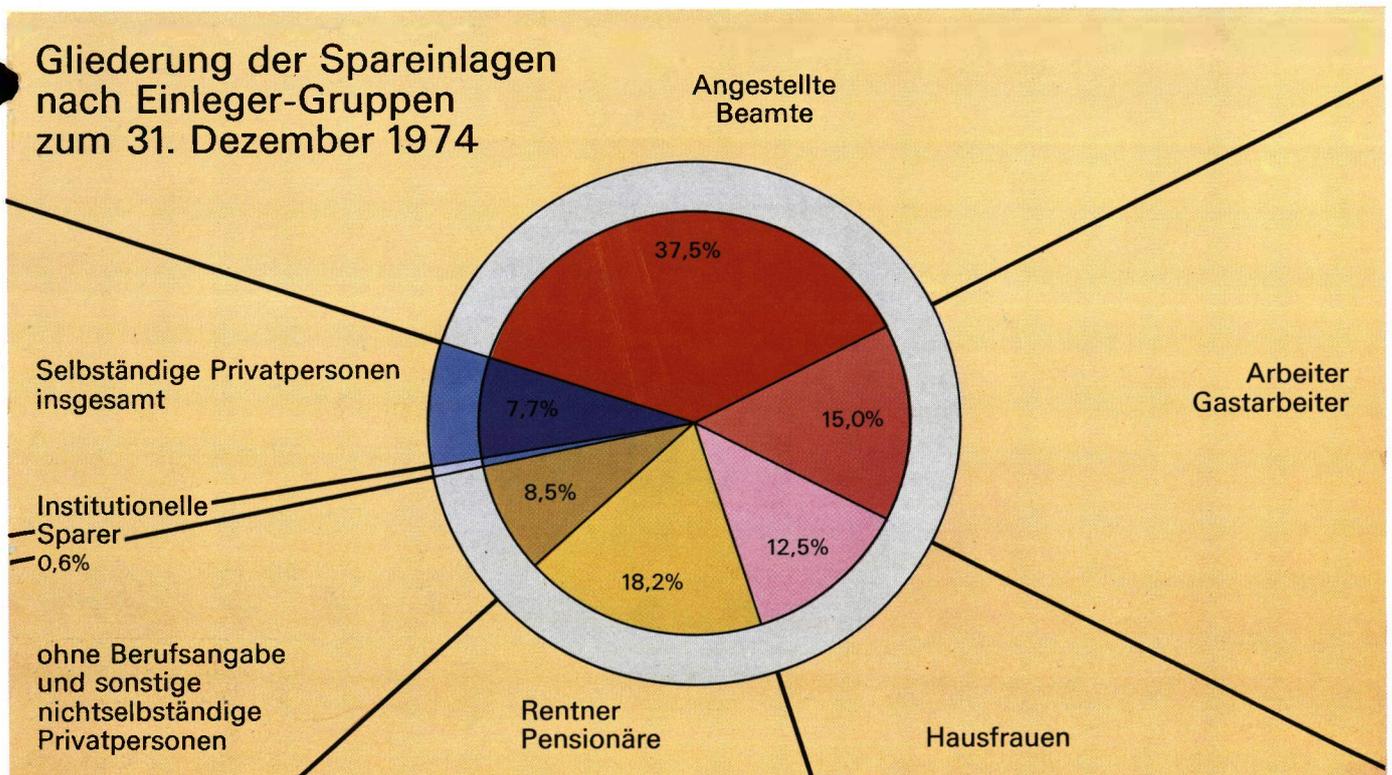
Die *Ausgleich- und Deckungsforderungen* gegen die öffentliche Hand werden mit 39,2 Millionen DM ausgewiesen. Davon entfallen 34,0 Millionen DM auf Ausgleichsforderungen und 5,2 Millionen DM auf Deckungsforderungen. Einen Teil der Ausgleichsforderungen haben wir der Kreditanstalt für Wiederaufbau verpfändet.

Durchlaufende Kredite verminderten sich aufgrund planmäßiger Tilgungen von 25,7 Millionen DM auf 22,5 Millionen DM.

Die *Sonstigen Vermögensgegenstände* enthalten wie im Vorjahr insbesondere Goldbestände sowie Steuererstattungsansprüche und Sparprämienforderungen gegenüber Finanzämtern.

<i>Fremde Gelder</i>	<u>Ende 1974</u>	<u>Ende 1973</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
täglich fällige Gelder	343,8 Mill. DM = 11,2%	183,0 Mill. DM = 6,7%
Termingelder	508,6 Mill. DM = 16,5%	525,8 Mill. DM = 19,4%
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	1,7 Mill. DM = 0,1%	— Mill. DM = —
	<u>854,1 Mill. DM = 27,8%</u>	<u>708,8 Mill. DM = 26,1%</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
täglich fällige Gelder	422,7 Mill. DM = 13,8%	387,8 Mill. DM = 14,3%
Termingelder	615,3 Mill. DM = 20,0%	581,0 Mill. DM = 21,4%
Spareinlagen	1 177,2 Mill. DM = 38,4%	1 035,8 Mill. DM = 38,2%
	<u>2 215,2 Mill. DM = 72,2%</u>	<u>2 004,6 Mill. DM = 73,9%</u>
Fremde Gelder insgesamt	<u><u>3 069,3 Mill. DM = 100,0%</u></u>	<u><u>2 713,4 Mill. DM = 100,0%</u></u>

Gliederung der Spareinlagen nach Einleger-Gruppen zum 31. Dezember 1974



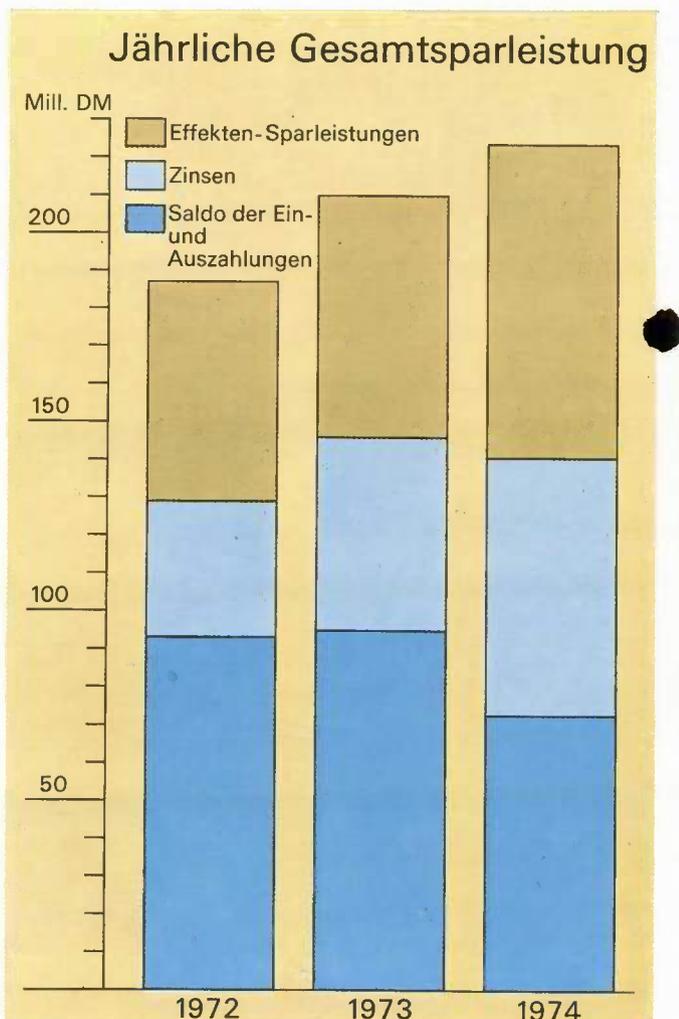
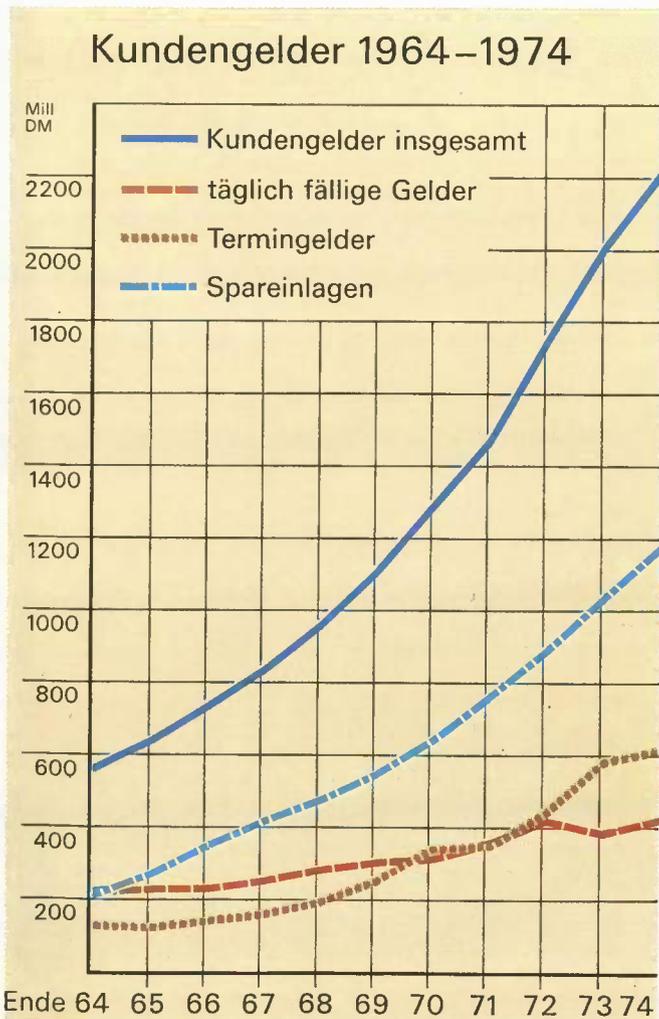
Fremde Gelder

Im Berichtsjahr erhöhten sich die Fremden Gelder von 2713,4 Millionen DM auf 3069,3 Millionen DM. Von dem 355,9 Millionen DM betragenden Zuwachs entfallen 210,6 Millionen DM = 59,2% (Vorjahr 260,4 Millionen DM = 64,6%) auf Kundeneinlagen und 145,3 Millionen DM = 40,8% (Vorjahr 143,0 Millionen DM = 35,4%) auf Bankengelder. Der absolute Zugang liegt damit um rund 12% unter dem des Vorjahres.

Einzelheiten über die Zusammensetzung der Fremden Gelder gehen aus der umseitigen Übersicht hervor.

Die Entwicklung der Kundengelder in den vergangenen 10 Jahren zeigt die untenstehende Grafik auf.

Von der Erhöhung der Kundengelder entfallen etwas mehr als zwei Drittel auf die Spareinlagen, die um 141,4 Millionen DM = 13,7% (Vorjahr 146,1 Millionen DM = 16,4%) auf 1177,2 Millionen DM stiegen. Knapp die Hälfte des Zuflusses sind Zinsgutschriften. Der Anteil der Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist an den gesamten Spareinlagen beträgt 61,8% gegenüber 63,2% Ende 1973. Ein Schaubild auf der Seite 19 unterrichtet über die Gliederung der Spareinlagen nach Einlegergruppen. Ferner ist nachstehend in einer Grafik die Gesamtsparleistung





Für die Baufinanzierung haben wir unseren Kunden wieder mit dem vielfältigen Kreditangebot zur Verfügung gestanden.

Im Bild: Ein von uns zwischenfinanzierter Wohnblock in der Roedernallee in Reinickendorf.



(Zugang Spareinlagen zuzüglich Saldo aus Wertpapierkäufen und -verkäufen über Sparkonten) der letzten drei Jahre dargestellt.

Bankengelder werden mit 854,1 Millionen DM nach 708,8 Millionen DM Ende 1973 ausgewiesen. Einem Rückgang der Termingelder um 17,2 Millionen DM steht eine Erhöhung der täglich fälligen Einlagen um 160,8 Millionen DM gegenüber.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten werden mit 58,7 Millionen DM ausgewiesen.

Das Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung vom 19. 12. 1974 sieht unter anderem vor, daß die Pensionsrückstellungen im Anwartschaftsbereich künftig mit dem Teilwert der Pensionsverpflichtungen anzusetzen sind, während bisher nur der Ansatz des Gegenwartswertes möglich war. Der unter Zugrundelegung dieser Änderung und einer Verbesserung der Altpensionen versicherungsmathematisch errechnete Rückstellungsbetrag beläuft sich Ende 1974 auf 44 603 804,— DM. Von der im Gesetz vorgesehenen Verteilung des Zuführungsaufwandes auf mehrere Jahre haben wir Gebrauch gemacht, so daß in der Bilanz die *Pensionsrückstellungen* mit 41 901 722,— DM ausgewiesen werden.

Die *anderen Rückstellungen* von 16,8 Millionen DM (Vorjahr 16,8 Millionen DM) enthalten neben den Rückstellungen für Steuern, für Risiken im Kreditgeschäft und für andere ungewisse Verbindlichkeiten den nicht mit Aktivwerten kompensierbaren Teil der Sammelwertberichtigung.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* (0,7 Millionen DM) betreffen wie in den Vorjahren Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts, im wesentlichen abzuführende Lohn- und Kirchensteuer.

Aufgrund der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift über die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten vom 23. 7. 1974 war die Sammelwertberichtigung zu gegenüber dem 31. 12. 1973 niedrigeren Sätzen zu ermitteln. Den der steuerlichen Übergangsregelung entsprechenden Teilbetrag des Auflösungsgewinns von 0,5 Millionen DM haben wir in den *Sonderposten mit Rücklageanteil* eingestellt.

In den *Rechnungsabgrenzungsposten* werden Einnahmen ausgewiesen, die künftigen Berichtsjahren zuzurechnen sind.

Eventualverbindlichkeiten

Die *Indossamentsverbindlichkeiten* aus weitergegebenen Wechseln haben sich nach Lockerung der Rediskontbeschränkungen von 47,6 Millionen DM auf 95,7 Millionen DM erhöht. Zum Einzug unterwegs befanden sich Wechsel im Gesamtbetrag von 2,9 Millionen DM.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* sind vor allem durch verstärkte Inanspruchnahme unserer Garantien im Auslandsgeschäft kräftig angestiegen (von 103,4 Millionen DM auf 152,8 Millionen DM).

Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen erhöhten sich von 3,5 Millionen DM auf 31,6 Millionen DM.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 1 584 434,62 DM. Darüber hinaus haben wir unsere Bereitschaft zur Übernahme von nom. 900 000,— DM Anteilen an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH erklärt. Mit dem Erwerb dieser Anteile ist neben einer Nachschußpflicht bis zu 2 700 000,— DM auch eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer Gesellschafter verbunden.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Ertrag des Geschäftsvolumens

Die von der Deutschen Bundesbank in den vergangenen zwei Jahren ergriffenen kreditpolitischen Maßnahmen zur Eindämmung der Inflationstendenzen konnten angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung im Berichtsjahr nicht mehr im vollen Umfange aufrechterhalten werden. Insbesondere die dreimalige Senkung der Mindestreservesätze und die schrittweise Erhöhung der Rediskontlinien führten zu einer fühlbaren Verbilligung der Geldeinstandskosten und damit zu einer Verbesserung der im Vorjahr eingengten Zinsmarge.

Bei einer Ausdehnung des durchschnittlichen Geschäftsvolumens um 15,3% (Vorjahr = 17,5%) stieg der Zinsüberschuß um 21,1 Millionen DM = 30,1% (Vorjahr 13,5 Millionen DM = 23,8%) auf 91,3 Millionen DM.

Im einzelnen entwickelte sich der Ertrag aus dem Geschäftsvolumen wie folgt:

	1974	1973
	Mill. DM	Mill. DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften . .	258,8	205,9
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	19,5	17,4
	<u>278,3</u>	<u>223,3</u>
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	187,0	153,1
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	<u>91,3</u>	<u>70,2</u>

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die *Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft* erhöhten sich nur geringfügig um 1,1 Millionen DM = 7,2% auf 16,3 Millionen DM. Mit Ausnahme des Effektenbereichs konnten in den anderen Dienstleistungsbereichen die Erträge gebessert werden.

Andere Erträge

Die *Anderen Erträge* enthalten Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren und aus dem Devisengeschäft, darüber hinaus auch die sonstigen Erträge des ordentlichen und außerordentlichen Geschäfts. Nach Aufrechnung eines Teilbetrags dieser Erträge im Rahmen der entsprechenden Vorschriften gegen Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere werden 3,0 Millionen DM ausgewiesen.

Weitere *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* sind mit 6,0 Millionen DM auf der Aufwandsseite eingestellt.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand nahm im Vergleich zum Vorjahr von 59,8 Millionen DM um 26,1% auf 75,4 Millionen DM zu.

Die hierin enthaltenen *Personalaufwendungen* (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) stiegen auf 61,7 Millionen DM. Der Zuwachs von 13,8 Millionen DM = 28,8% (Vorjahr 7,5 Millionen DM = 18,6%) ist insbesondere auf die tarifvertraglich vereinbarten mehrmaligen Erhöhungen der Tarifgehälter, die Anhebung der übrigen Gehälter und die Umstellung der Berechnungsgrundlage der Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

In der Erhöhung des *Sachaufwandes* um 1,9 Millionen DM = 16,1% kommen die allgemeine Teuerung sowie die mit der Geschäftsausdehnung und der Modernisierung des Bankbetriebes verbundenen Aufwendungen zum Ausdruck.

Steuern

Steuern vom *Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* werden mit 12,1 Millionen DM (Vorjahr 9,6 Millionen DM) ausgewiesen.

Von den *Sonstigen Steuern* (1,0 Millionen DM) entfallen 0,4 Millionen DM auf die Gesellschaftsteuer aus der Kapitalerhöhung 1974.

Übrige Aufwendungen

Dem *Sonderposten mit Rücklagenanteil* wurde ein der steuerlichen Übergangsregelung entsprechender Teilbetrag aus der Auflösung der Sammelwertberichtigung in Höhe von 0,5 Millionen DM zugeführt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für das Berichtsjahr belaufen sich auf 628 022,93 DM; an frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene zahlten wir 268 778,47 DM und die Deutsche Bank AG 53 004,— DM.

Für die Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1974 haben wir 319 680,— DM zurückgestellt.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

<i>Erträge</i>	298 312 016,77 DM
<i>Aufwendungen</i>	285 332 016,77 DM
<i>Jahresüberschuß</i>	12 980 000,— DM
<i>Einstellung in Offene Rücklagen</i>	4 500 000,— DM
<i>Bilanzgewinn</i>	<u>8 480 000,— DM</u>

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn zur Ausschüttung einer von 14% auf 16% erhöhten Dividende auf das Grundkapital von 53 000 000,— DM zu verwenden.

Grundkapital und Rücklagen

Das erfreuliche Ergebnis des Jahres 1974 hat es uns ermöglicht, die Offenen Rücklagen mit 4,5 Millionen DM nach 2,0 Millionen DM im Vorjahr erheblich höher dotieren zu können.

Nach Durchführung der von der Hauptversammlung am 14. März 1974 beschlossenen Kapitalerhöhung von 10 000 000,— DM und nach der Zuführung zu den Rücklagen aus dem Jahresergebnis 1974 betragen unsere Eigenmittel 155 500 000,— DM. Eine weitere Kapitalerhöhung von 7 000 000,— DM zum Kurse von 250% wird der Hauptversammlung am 7. März 1975 vorgeschlagen.

Danach werden sich die Eigenmittel der Bank wie folgt zusammensetzen:

<i>Grundkapital</i>	60 000 000,— DM
<i>Offenen Rücklagen</i>	
a) <i>gesetzliche Rücklage</i>	66 500 000,— DM
b) <i>andere Rücklagen</i>	46 500 000,— DM
(<i>Freie Sonderreserve</i>)	
<i>insgesamt</i>	<u>173 000 000,— DM</u>

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main), besitzt das gesamte Aktienkapital der Bank. Die mit ihr im Jahre 1974 getätigten Geschäfte erstreckten sich auf normale bankmäßige Transaktionen. Außerdem wurden mit folgenden weiteren Konzernunternehmen bankübliche Geschäfte getätigt:

Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG,
Luxemburg

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,
Berlin-Köln

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln

Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin-Hamburg

Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH,
Düsseldorf

Exportkreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
(ruhende Altbank)

Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt (Main)

Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,
Wuppertal

Gefa-Leasing GmbH, Wuppertal

Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin

Saarländische Kreditbank Aktiengesellschaft, Saarbrücken

Tauernallee Grundstücksgesellschaft m.b.H., Berlin

Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin

Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt (Main)

Von der letztgenannten Gesellschaft haben wir unser Bankgebäude gemietet.

Am Schluß des Berichts für das Geschäftsjahr 1974 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt, daß wir nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen oder Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielten und dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden sind.

Berlin, im Februar 1975

Der Vorstand

Ahlemann

Herbst

Wechsel

Der Aufsichtsrat hat sich aus Berichten des Vorstandes laufend über die Geschäftsentwicklung und wichtige Einzelvorgänge sowie über den Geschäftsgang unterrichtet und die auf Grund gesetzlicher Vorschriften und der Satzung zur Prüfung und Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß ist unter Einbeziehung der Buchführung und des Geschäftsberichts von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft-Steuerberatungsgesellschaft geprüft worden. Die Treuverkehr AG hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Mit dem Abschluß für das Geschäftsjahr 1974, dem Bericht des Vorstandes und mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden. Der Jahresabschluß ist damit festgestellt.

Ferner hat die Treuverkehr AG den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und keine Einwendungen erhoben. Dies hat sie durch folgenden Vermerk zu diesem Bericht bestätigt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen und erhebt gegen die in dem Geschäftsbericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Anläßlich der Neuwahl des Aufsichtsrats in der vorjährigen Hauptversammlung hatte Herr Dr. Rudolf Meyer gebeten, von einer Wiederwahl zum Mitglied unseres Aufsichtsrats abzusehen. Zum gleichen Zeitpunkt sind auch die Herren Bernhard Drewitz und Kurt Liebheim aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Wir danken den drei Herren ebenfalls an dieser Stelle für das große Interesse, das sie den Aufgaben des Aufsichtsrats der Berliner Disconto Bank in teilweise jahrzehntelanger Tätigkeit stets entgegengebracht haben.

Berlin, im Februar 1975

Der Aufsichtsrat

Dr. Wilhelm Vallenthin

Vorsitzender

Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grundkapital	Offene Rücklagen	Eigene Mittel insgesamt
	DM	DM	DM
1. Oktober 1949 (Eröffnungsbilanz)	500 000, -	30 000, -	530 000, -
Entnahme der mit der Gründung zusammenhängenden Steuern und sonstigen Kosten		/, 19 000, -	/, 19 000, -
Einstellung aus den Jahresabschlüssen 1950-1959		8 706 319,15	8 706 319,15
Kapitalerhöhung im Jahre 1950	2 500 000, -	59 287,96	2 559 287,96
Kapitalerhöhung im Jahre 1951	2 000 000, -	223 392,89	2 223 392,89
Kapitalerhöhung im Jahre 1955	2 500 000, -		2 500 000, -
Kapitalerhöhung im Jahre 1956	2 500 000, -		2 500 000, -
Kapitalerhöhung im Jahre 1958	2 500 000, -		2 500 000, -
Kapitalerhöhung im Jahre 1959	2 500 000, -		2 500 000, -
Stand am 31. Dezember 1959	15 000 000, -	9 000 000, -	24 000 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1960		3 000 000, -	3 000 000, -
Stand am 31. Dezember 1960	15 000 000, -	12 000 000, -	27 000 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1961		3 000 000, -	3 000 000, -
Stand am 31. Dezember 1961	15 000 000, -	15 000 000, -	30 000 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1962		1 500 000, -	1 500 000, -
Stand am 31. Dezember 1962	15 000 000, -	16 500 000, -	31 500 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1963		1 500 000, -	1 500 000, -
Stand am 31. Dezember 1963	15 000 000, -	18 000 000, -	33 000 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1964		1 500 000, -	1 500 000, -
Stand am 31. Dezember 1964	15 000 000, -	19 500 000, -	34 500 000, -
Kapitalerhöhung im Jahre 1965	5 000 000, -	5 000 000, -	10 000 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1965		2 500 000, -	2 500 000, -
Stand am 31. Dezember 1965	20 000 000, -	27 000 000, -	47 000 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1966		3 000 000, -	3 000 000, -
Stand am 31. Dezember 1966	20 000 000, -	30 000 000, -	50 000 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1967		2 000 000, -	2 000 000, -
Stand am 31. Dezember 1967	20 000 000, -	32 000 000, -	52 000 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1968		2 000 000, -	2 000 000, -
Stand am 31. Dezember 1968	20 000 000, -	34 000 000, -	54 000 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1969		2 500 000, -	2 500 000, -
Stand am 31. Dezember 1969	20 000 000, -	36 500 000, -	56 500 000, -
Kapitalerhöhung im Jahre 1970	5 000 000, -	7 500 000, -	12 500 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1970		3 000 000, -	3 000 000, -
Stand am 31. Dezember 1970	25 000 000, -	47 000 000, -	72 000 000, -
Kapitalerhöhung im Jahre 1971	5 000 000, -	7 500 000, -	12 500 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1971		3 000 000, -	3 000 000, -
Stand am 31. Dezember 1971	30 000 000, -	57 500 000, -	87 500 000, -
Kapitalerhöhung im Jahre 1972	5 000 000, -	7 500 000, -	12 500 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1972		4 000 000, -	4 000 000, -
Stand am 31. Dezember 1972	35 000 000, -	69 000 000, -	104 000 000, -
Kapitalerhöhung im Jahre 1973	8 000 000, -	12 000 000, -	20 000 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1973		2 000 000, -	2 000 000, -
Stand am 31. Dezember 1973	43 000 000, -	83 000 000, -	126 000 000, -
Kapitalerhöhung im Jahre 1974	10 000 000, -	15 000 000, -	25 000 000, -
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1974		4 500 000, -	4 500 000, -
Stand am 31. Dezember 1974	53 000 000, -	102 500 000, -	155 500 000, -
Vorgeschlagene Kapitalerhöhung 1975	7 000 000, -	10 500 000, -	17 500 000, -
Stand nach Kapitalerhöhung 1975	60 000 000, -	113 000 000, -	173 000 000, -

Rücklagenentwicklung

Einstellung aus den Jahresüberschüssen	47 706 319,15
Agio aus Kapitalerhöhungen	54 793 680,85
Agio aus vorgeschlagener Kapitalerhöhung	10 500 000, -
Offene Rücklagen insgesamt nach Kapitalerhöhung 1975	113 000 000, -

AUFWENDUNGEN

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG für die Zeit

	DM	DM	1973 in 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		186 952 179,90	153 116
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		60 034,71	69
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		5 950 459,64	5 627
Gehälter und Löhne		41 432 953,27	35 835
Soziale Abgaben		4 997 534,32	4 387
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		15 271 945,58	7 724
Sachaufwand für das Bankgeschäft		13 744 784,80	11 849
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 920 850,45	1 467
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	12 118 430,32		9 614
b) sonstige	1 045 870,84		1 347
		13 164 301,16	10 961
Einstellung in Sonderposten mit Rücklageanteil		534 820,—	—
Sonstige Aufwendungen		1 302 152,94	546
Jahresüberschuß		12 980 000,—	8 020
SUMME DER AUFWENDUNGEN		298 312 016,77	239 601

Jahresüberschuß

Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen

 a) in die gesetzliche Rücklage

 b) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)

Bilanzgewinn

Im Berichtsjahr hat die Bank DM 3 531 246,48 Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiersgewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 106%, 112%, 119%, 126%, und 133% des vorstehenden Betrages belaufen.

Berlin, im Februar 1975

BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT

Ahlemann

Herbst

Wechsel

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 1974

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 1974

Bilanzentwicklung

vom 31. Dezember 1964
bis 31. Dezember 1974

	DM	DM	31. 12. 1973 in 1000 DM
Kassenbestand		22 347 286,42	17 770
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		217 197 077,58	258 157
Postscheckguthaben		3 951 279,—	4 197
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		21 658 314,23	14 851
Wechsel		107 971 754,11	92 084
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 98 280 876,56		
b) Eigene Ziehungen	DM —,—		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	356 632 281,60		302 738
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	—,—		131 325
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	647 148 549,89		366 996
bc) vier Jahren oder länger	59 298 003,74		39 337
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		1 063 078 835,23	840 396
a) des Bundes und der Länder	45 468 819,45		
b) sonstige	—,—		
Anleihen und Schuldverschreibungen		45 468 819,45	16 590
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM 15 601 504,17		
ab) von Kreditinstituten	DM 39 084 926,67		
ac) sonstige	DM —,—		
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 52 560 430,84		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 73 225 531,67		
bb) von Kreditinstituten	DM 116 398 819,39		
bc) sonstige	DM 7 908 678,91		
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 183 867 306,04		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	3 187 978,87		2 105
b) sonstige Wertpapiere	1 089 793,15		1 262
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM 597 453,68		3 367
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	833 616 201,11		701 614
b) vier Jahren oder länger	695 837 670,15		682 211
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert ..	DM 31 066 680,51		1 383 825
bb) Kommunaldarlehen	DM 274 183 121,94		
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 404 798 000,—		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		39 222 822,44	41 303
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		22 490 753,99	25 654
Beteiligungen		402 726,20	358
darunter: an Kreditinstituten	DM 203 126,20		
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 478 370,—	1 191
Sonstige Vermögensgegenstände		855 876,68	716
Rechnungsabgrenzungsposten		50 347,95	53
SUMME DER AKTIVEN		3 332 125 367,37	2 936 272
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		357 175 474,97	443 842
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		5 956 659,51	4 849

31. 12. 1971 31. 12. 1970 31. 12. 1969 31. 12. 1968 31. 12. 1967 31. 12. 1966 31. 12. 1965 31. 12. 1964

162 194	169 870	129 479	122 796	92 941	146 865	126 568	115 799
76 972	80 117	60 126	88 086	90 267	90 068	84 574	79 723
497 651	389 903	204 224	269 902	326 186	208 305	147 638	120 928
—	—	—	—	—	—	14 933	16 937
177 545	177 468	176 909	138 039	72 545	53 941	58 884	61 141
3 203	1 906	3 807	8 561	7 889	3 180	3 856	6 656
1 059 445	875 773	818 197	596 908	487 699	458 062	393 705	311 106

510 817	372 023	325 387	251 944	296 131	291 767	259 865	207 189
548 628	503 750	492 810	344 964	191 568	166 295	133 840	103 917

44 997	47 031	48 351	49 772	50 375	49 523	48 819	46 751
166	197	243	286	414	545	765	931
358	358	357	355	355	372	372	371
—	—	—	—	—	2 000	2 250	2 500
917	671	523	—	—	—	—	—
483	426	1 847	156	242	257	209	232

2 023 931	1 743 720	1 444 063	1 274 861	1 128 913	1 013 118	882 573	763 075
-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	---------	---------

420 278	328 314	238 654	221 932	198 933	180 655	156 000	128 122
1 467 987	1 293 487	1 112 626	962 938	839 774	739 357	641 522	565 380

761 222	630 516	549 937	475 245	418 440	353 612	276 289	212 105
---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

43	7 435	300	4	990	11 350	9 842	8 727
166	197	243	286	414	545	765	931
35 465	32 817	28 173	28 191	29 051	25 555	21 337	17 373

24 879	23 144	20 091	18 218	17 060	15 972	14 847	13 559
10 586	9 673	8 082	9 973	11 991	9 583	6 490	3 814

30 000	25 000	20 000	20 000	20 000	20 000	20 000	15 000
57 500	47 000	36 500	34 000	32 000	30 000	27 000	19 500

21 500	14 000	6 500	6 500	6 500	6 500	6 500	1 500
36 000	33 000	30 000	27 500	25 500	23 500	20 500	18 000

8 292	6 320	4 767	5 110	5 351	3 656	4 357	6 542
4 200	3 150	2 800	2 400	2 400	2 000	1 750	1 500

2 023 931	1 743 720	1 444 063	1 274 861	1 128 913	1 013 118	882 573	763 075
-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	---------	---------

110 623	114 598	96 663	—	11 622	—	5	985
---------	---------	--------	---	--------	---	---	-----

68 518	72 599	58 352	40 392	50 854	58 929	61 798	47 683
--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------

7 200	6 150	5 300	4 400	4 400	5 000	4 250	3 000
3 000	3 000	2 500	2 000	2 000	3 000	2 500	1 500

4 200	3 150	2 800	2 400	2 400	2 000	1 750	1 500
-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

14%	14%	14%	12%	12%	10%	10%	10%
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

BILANZENTWICKLUNG bis 31. Dezember 1974

— Beträge in Tausend DM —

	31. 12. 1974	31. 12. 1973	31. 12. 1972
AKTIVA			
Barreserve	243 495	280 123	183 128
Wechsel und Schecks	129 630	106 935	114 248
Forderungen an Kreditinstitute	1 063 079	840 396	733 937
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	45 469	16 591	—
Anleihen und Schuldverschreibungen	252 219	235 759	198 733
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind	4 278	3 367	4 265
Forderungen an Kunden	1 529 454	1 383 825	1 199 529
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	833 616	701 614	538 948
b) vier Jahren und mehr	695 838	682 211	660 581
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	39 223	41 303	42 973
Durchlaufende Kredite	22 491	25 654	28 864
Beteiligungen	403	358	358
Grundstücke und Gebäude	—	—	—
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 478	1 192	1 134
Restliche Aktiva	906	769	647
BILANZSUMME	3 332 125	2 936 272	2 507 816
PASSIVA			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	854 123	708 774	565 815
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft			
gegenüber anderen Gläubigern	2 215 220	2 004 601	1 744 179
darunter Spareinlagen	1 177 223	1 035 808	889 745
Eigene Akzepte im Umlauf	2 850	3 749	4 002
Durchlaufende Kredite	22 491	25 654	28 864
Rückstellungen	58 686	47 942	44 575
a) Pensionsrückstellungen	41 902	31 093	27 170
b) andere Rückstellungen	16 784	16 849	17 405
Grundkapital	53 000	43 000	35 000
Offene Rücklagen	102 500	83 000	69 000
a) gesetzliche Rücklage	56 000	41 000	29 000
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	46 500	42 000	40 000
Restliche Passiva	14 775	13 532	11 481
Bilanzgewinn	8 480	6 020	4 900
BILANZSUMME	3 332 125	2 936 272	2 507 816
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	95 651	47 624	87 100
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen	152 827	103 445	84 490
Jahresüberschuß	12 980	8 020	8 900
Einstellung in Offene Rücklagen	4 500	2 000	4 000
Bilanzgewinn	8 480	6 020	4 900
Dividende	16%	14%	14%

Inländische öffentliche Anleihen

9½%, 10% und 9½% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1974

9½% und 10% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1974

10% und 9½% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1974

10% Anleihe des Landes Berlin von 1974

10% und 9½% Anleihen des Landes Nordrhein-Westfalen von 1974

10% Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1974

9% und 10% Pfandbriefe, Renten- und Kommunalschuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank

— Reihen 126-131, 133-140, Serien 17-21 —

Inländische sonstige Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Optionsanleihen inländischer Emittenten

BASF Aktiengesellschaft

Anleihen ausländischer Emittenten

Australien

Brascan International B. V.

Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Industrial and Mining Development Bank of Iran

Mitsubishi Heavy Industries, Ltd.

Société Concessionnaire des Autoroutes

Paris-Est-Lorraine A.P.E.L.

Tauernautobahn Aktiengesellschaft

Inländische Aktien

Aachener und Münchener Versicherung Aktiengesellschaft

AEG-TELEFUNKEN Kabelwerke Aktiengesellschaft

Aktiengesellschaft für Industrie und Verkehrswesen

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft

Badische Bank

BASF Aktiengesellschaft

Bayerische Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft

Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft

Bayerische Vereinsbank

Berliner Kraft- und Licht(Bewag)-Aktiengesellschaft

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

H. Berthold Aktiengesellschaft

Bill-Brauerei A.G.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank

Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik

Büttner-Schilde-Haas Aktiengesellschaft

Burbach-Kaliwerke Aktiengesellschaft

Butzke-Werke Aktiengesellschaft

Daimler-Benz Aktiengesellschaft

DEMAG Aktiengesellschaft

Deutsche Babcock & Wilcox Aktiengesellschaft

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“

Deutsche Spiegelglas Aktiengesellschaft

Deutsche Steinzeug- und Kunststoffwarenfabrik

Verwaltungs-Aktiengesellschaft

Deutscher Eisenhandel Aktiengesellschaft

Dierig Holding Aktiengesellschaft
 Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft
 Enka Glanzstoff AG
 ERBA Aktiengesellschaft für Textilindustrie
 Erdölwerke Frisia Aktiengesellschaft
 Frankona Rück- und Mitversicherungs-Aktien-
 Gesellschaft
 Gelsenberg Aktiengesellschaft
 Gerresheimer Glas Aktiengesellschaft
 Gildemeister Aktiengesellschaft
 Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft
 Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau
 vorm. Gebr. Woge
 Holsten-Brauerei
 Klein, Schanzlin & Becker Aktiengesellschaft
 Kochs Adler Aktiengesellschaft
 Kölsch-Fölzer-Werke Aktiengesellschaft
 Linde Aktiengesellschaft
 Lüneburger Kronen-Brauerei
 Aktiengesellschaft zu Lüneburg
 Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft
 Mannesmann Aktiengesellschaft
 Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
 Nordstern Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft
 Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft
 Oelmühle Hamburg Aktiengesellschaft
 Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank
 Rheinische Hypothekenbank
 Rhein Stahl Aktiengesellschaft
 Scheidemandel Aktiengesellschaft
 Siemens Aktiengesellschaft
 Stöhr & Co. Aktiengesellschaft
 Thüringer Gasgesellschaft
 August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
 VARTA Aktiengesellschaft
 VEBA Aktiengesellschaft
 Vereinigte Altenburger und Stralsunder
 Spielkarten-Fabriken Aktiengesellschaft
 Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft
 Wintershall Aktiengesellschaft

Ausländische Aktien

AKZO N. V.
 Thomson-CSF
 Rotterdamsch Beleggingsconsortium N. V.

Zweigstellen in allen Stadtteilen:

- BRITZ**
Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 173
- BUCKOW**
Berlin 47, Buckower Damm 219 b
Berlin 47, Hugo-Heimann-Straße 10
- CHARLOTTENBURG**
Berlin 12, Bismarckstraße 68
Berlin 12, Hardenbergstraße 4
Berlin 12, Hardenbergstraße 27
Berlin 12, Kantstraße 131
Berlin 15, Kurfürstendamm 182
Berlin 15, Kurfürstendamm 217
Berlin 10, Osnabrücker Straße 1
Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 123
Berlin 19, Theodor-Heuss-Platz 2
- FRIEDENAU**
Berlin 41, Hauptstraße 75
Berlin 41, Rheinstraße 45
- FROHNAU**
Berlin 28, Zeltinger Platz 16
- HALENSEE**
Berlin 31, Kurfürstendamm 112
- HASELHORST**
Berlin 20, Gartenfelder Straße 109
- KLADOW**
Berlin 22, Sakower Landstraße 1
- KREUZBERG**
Berlin 61, Friedrichstraße 210
Berlin 61, Mehringdamm 48
Berlin 61, Stresemannstraße 68
Berlin 61, Wassertorstraße 65
- LANKWITZ**
Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 53
- LICHTERFELDE**
Berlin 45, Celsiusstraße 57
Berlin 45, Hindenburgdamm 30
Berlin 45, Hindenburgdamm 40
Berlin 45, Moltkestraße 50
- MARIENDORF**
Berlin 42, Rathausstraße 56
mit Zahlstelle Hausstockweg 57
- MARIENFELDE**
Berlin 48, Motzener Straße 3
- NEUKÖLLN**
Berlin 44, Hermannstraße 256
Berlin 44, Karl-Marx-Straße 163
Berlin 61, Kottbusser Damm 96
Berlin 44, Sonnenallee 116
- REINICKENDORF**
Berlin 52, Ollenhauerstraße 3
Berlin 51, Residenzstraße 156
- RUDOW**
Berlin 47, Köpenicker Straße 184
- SCHMARGENDORF**
Berlin 33, Breite Straße 17
Berlin 33, Warmbrunner Straße 50
- SCHÖNEBERG**
Berlin 62, Bayerischer Platz 9
Berlin 62, Hauptstraße 51
Berlin 30, Martin-Luther-Straße 50
Berlin 30, Potsdamer Straße 140
Berlin 30, Tauentzienstraße 1
- SIEMENSSTADT**
Berlin 13, Siemensdamm 43
- SPANDAU**
Berlin 20, Markt 12
Berlin 20, Salchendorfer Weg 1
Berlin 20, Wilhelmstraße 167
- STAAKEN**
Berlin 20, Brunsbütteler Damm 257
Berlin 20, Sandstraße 66
- STEGLITZ**
Berlin 41, Schloßstraße 95
- SÜDENDE**
Berlin 41, Stephanstraße 34
- TEGEL**
Berlin 27, Alt-Tegel 10
- TEMPELHOF**
Berlin 42, Tempelhofer Damm 126
Berlin 42, Tempelhofer Damm 201
- TIERGARTEN**
Berlin 21, Alt-Moabit 109
Berlin 21, Beusselstraße (im Fruchthof)
- WAIDMANNSLUST**
Berlin 28, Zabel-Krüger-Damm 35
- WEDDING**
Berlin 65, Badstraße 24
Berlin 65, Föhler Straße 10
Berlin 65, Müllerstraße 37
Berlin 65, Müllerstraße 54
Berlin 65, Reinickendorfer Straße 94
- WILMERSDORF**
Berlin 31, Brandenburgische Straße 84
Berlin 15, Bundesallee 13
Berlin 31, Laubacher Straße 42
- WITTENAU**
Berlin 26, Wilhelmsruher Damm 136
- ZEHLENDORF**
Berlin 37, Riemeisterstraße 132 a
Berlin 37, Teltower Damm 5

Niederlassungen an folgenden Plätzen:

Aachen mit 5 Zweigstellen	Bamberg	Brunsbüttel	Eislingen
Aalen (Württ)	Barsinghausen	Buchholz i d Nordheide	Eitorf
Achim (Bz Bremen)	Baunatal	Bühl (Baden)	Ellwangen (Jagst)
Ahaus	Bayreuth	Bünde	Elmshorn
Ahlen (Westf)	Beckum (Bz Münster)	Burgdorf (Han)	Elten
Ahrensburg (Holst)	Bendorf (Rhein)	Burgsteinfurt jetzt: Steinfurt	Eltville
Albstadt-Ebingen mit 1 Zweigstelle	Bensberg	Burscheid (Rheinl)	Emden
Aldenhoven (Kr Düren)	Bensheim	Buxtehude	Emmendingen
Alfeld (Leine)	Bergen-Enkheim	Castrop-Rauxel mit 1 Zweigstelle	Emmerich
Alsdorf (Rheinl)	Bergheim (Erf)	Celle	Emsdetten
Alsfeld (Oberhess)	Bergisch Gladbach	Clausthal-Zellerfeld	Engelskirchen
Altena (Westf)	Bergneustadt	Cloppenburg	Ennepetal (Westf)-Milspe mit 1 Zweigstelle
Altenkirchen (Westerw)	Bernkastel-Kues	Coburg	Ennigerloh
Alzey	Betzdorf (Sieg)	Coesfeld	Erkelenz
Amberg	Biberach (RiB)	Crailsheim	Erkrath (Bz Düsseldorf)
Andernach	Biedenkopf	Cuxhaven	Erlangen
Ansbach	Bielefeld mit 7 Zweigstellen	Dachau mit 1 Zweigstelle	Eschwege
Aschaffenburg	Bietigheim (Württ)	Darmstadt mit 5 Zweigstellen	Eschweiler
Asperg	Bingen (Rhein)	Datteln (Westf)	Espelkamp
Attendorn	Blomberg (Lippe)	Deggendorf	Essen mit 23 Zweigstellen
Augsburg mit 8 Zweigstellen	Bocholt	Deidesheim	Esslingen (Neckar)
Aurich	Bochum mit 5 Zweigstellen	Delmenhorst	Ettlingen (Baden)
Backnang	Bockum-Hövel	Detmold	Euskirchen
Bad Berleburg	Böblingen (Württ)	Dietzenbach	Eutin
Bad Driburg (Westf)	Bonn mit 6 Zweigstellen	Dillenburg	Fellbach (Württ)
Bad Dürkheim	Bonn-Bad Godesberg	Dinlaken (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle	Flensburg mit 3 Zweigstellen
Baden-Baden	Boppard	Dormagen (Niederrhein)	Forchheim
Bad Harzburg	Borghorst (Westf)	Dorsten	Frankenthal (Pfalz)
Bad Hersfeld	jetzt: Steinfurt	Dortmund mit 14 Zweigstellen	Frankfurt (Main) mit 23 Zweigstellen
Bad Homburg v d Höhe	Borken	Dülmen	Frankfurt (Main)-Höchst
Bad Honnef	Bottrop	Düren (Rheinl) mit 1 Zweigstelle	Frechen
Bad Iburg	Brackwede (Westf) jetzt: Bielefeld	Düsseldorf mit 32 Zweigstellen	Freiburg (Breisgau) mit 7 Zweigstellen
Bad Kreuznach	Bramsche (Bz Osnabrück)	Düsseldorf-Benrath mit 1 Zweigstelle	Freising
Bad Lauterberg	Braunschweig mit 12 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Duisburg mit 17 Zweigstellen	Freudenberg (Kr Siegen)
Bad Münsteriefel	Bremen mit 14 Zweigstellen	Duisburg-Hamborn mit 3 Zweigstellen	Friedberg (Hess)
Bad Neuenahr	Bremen-Vegesack	Duisburg-Rheinhausen	Friedrichsfeld
Bad Oeynhausen	Bremerhaven mit 3 Zweigstellen	Duisburg-Ruhrort	Friedrichshafen
Bad Oldesloe	und 1 Zahelstelle	Ebingen (Württ)	Fürstenfeldbruck
Bad Pymont	Bretten (Baden)	jetzt: Albstadt	Fürth (Bay) mit 1 Zweigstelle
Bad Sachsa (Südharz)	Brilon	Einbeck	Fulda
Bad Salzuflen mit 1 Zweigstelle	Bruchsal	Eiserfeld (Sieg)	mit 1 Zweigstelle
Bad Segeberg	Brühl (Bz Köln)		Gaggenau (Murgtal)
Bad Tölz			Garmisch-Partenkirchen
Bad Wildungen			Geesthacht
Bad Wörishofen			
Bad Zwischenahn			
Balingen			

Geislingen (Steige)
mit 1 Zweigstelle

Geldern

Gelsenkirchen
mit 5 Zweigstellen

Gengenbach

Georgsmarienhütte
mit 1 Zweigstelle

Gerlingen (Württ)

Germering

Gernsbach (Murgtal)

Gersthofen

Geseke (Westf)

Gevelsberg

Giengen (Brenz)

Gießen

Gifhorn

mit 1 Zweigstelle

Ginsheim-Gustavsburg

Gladbeck (Westf)

mit 1 Zweigstelle

Goch

Göppingen

Göttingen

mit 1 Zweigstelle

Goslar

mit 1 Zweigstelle

Grefrath

Grenzach-Wyhlen

Greven (Westf)

Grevenbroich

Griesheim ü/ Darmstadt

Gronau (Leine)

Gronau (Westf)

Groß-Gerau

Gütersloh

mit 1 Zweigstelle

Gummersbach

Haan (Rhein)

Hagen (Westf)

mit 6 Zweigstellen

Haiger

Halle (Westf)

Hamburg

mit 44 Zweigstellen

und 1 Zahlstelle

Hamburg-Altona

Hamburg-Bergedorf

Hamburg-Harburg

mit 1 Zweigstelle

Hameln

Hamm (Westf)

mit 1 Zweigstelle

Hanau

Hannover

mit 18 Zweigstellen

Hann. Münden

Harsewinkel ü/ Gütersloh

Haslach (Kinzigtal)

Hattingen (Ruhr)

Hausen ü/ Offenbach

Heepen

jetzt: Bielefeld

Heessen (Westf)

Heidelberg

mit 4 Zweigstellen

Heidenheim (Brenz)

Heilbronn (Neckar)

mit 1 Zweigstelle

Heiligenhaus (Düsseldorf)

Helmstedt

Hemer

Hennef (Sieg)

Heppenheim

Herborn (Dillkr)

Herdecke (Ruhr)

Herford

Herne

mit 2 Zweigstellen

Herten (Westf)

Herzberg (Harz)

Herzogenrath

mit 1 Zweigstelle

Heusenstamm

Hilden

mit 1 Zweigstelle

Hildesheim

mit 3 Zweigstellen

Hiltrup

jetzt: Münster

Hockenheim (Baden)

Höhr-Grenzhausen

Höxter

Hohenlimburg

mit 1 Zweigstelle

Hohenlockstedt

Holzminden

Homberg (Niederrhein)

jetzt: Duisburg

Horn — Bad Meinberg

Hückelhoven

Hückeswagen

Hürth (Bz Köln)

Hüttental

mit 1 Zweigstelle

Husum (Nordsee)

Ibbenbüren

Idar-Oberstein

mit 1 Zweigstelle

Ingelheim (Rhein)

Ingolstadt (Donau)

mit 2 Zweigstellen

Iserlohn

Itzehoe

Jever

Jülich

Kaarst

Kaiserslautern

mit 1 Zweigstelle

Kamp-Lintfort

Karlsruhe

mit 6 Zweigstellen

Kassel

mit 5 Zweigstellen

Kehl

Kempfen (Niederrhein)

Kempten (Allgäu)

mit 1 Zweigstelle

Kettwig

Kevelaer

Kiel

mit 7 Zweigstellen

Kierspe (Westf)

Kirchheim unter Teck

Kirchhellen

Kleve (Niederrhein)

mit 1 Zweigstelle

Koblenz

mit 1 Zweigstelle

Köln

mit 21 Zweigstellen

Köln-Mülheim

Königsbrunn

Königstein (Taunus)

Konstanz

mit 1 Zweigstelle

Konz ü/ Trier

Korbach

Kornwestheim (Württ)

Korschenbroich

Krefeld

mit 7 Zweigstellen

Krefeld-Uerdingen

Kreuzau

Kreuztal (Kr Siegen)

Kronberg (Taunus)

Kulmbach

Laasphe

Laatzten

Lage (Lippe)

Lahnstein

Lahr (Schwarzrw)

Landau (Pfalz)

Landsberg (Lech)

Landshut

Landstuhl

Langen (Hess)

Langenfeld (Rheinl)

Langenhagen (Han)

mit 1 Zweigstelle

Lauenburg

Lauterbach (Hess)

Leer (Ostfriesl)

Leichlingen (Rheinl)

Leimen

Lemgo

Leinfelden

Lengerich (Westf)

Lennestadt

Leonberg (Württ)

Lethmathe (Sauerl)

Leutkirch

Leverkusen

mit 2 Zweigstellen

Limburg

Limburgerhof

Lindau (Bodensee)

Lingen

Lintorf

jetzt: Ratingen

Lippstadt

Löhne (Westf)

Lörrach

mit 1 Zweigstelle

Lohne (Oldb)

Ludwigsburg (Württ)

mit 1 Zweigstelle

Ludwigshafen (Rhein)

mit 6 Zweigstellen

Lübeck

mit 6 Zweigstellen

Lüdenschied

Lüneburg

Lünen

mit 1 Zweigstelle

Maikammer

Mainz

mit 5 Zweigstellen

Mannheim

mit 18 Zweigstellen

Marbach

Marburg (Lahn)

- Marl (Kr Recklinghausen)
 Mayen
 Meckenheim (Rheinl)
 Meerbusch
 mit 1 Zweigstelle
 Meinerzhagen (Westf)
 Melle
 mit 1 Zahlstelle
 Memmingen
 Menden (Sauerl)
 Meppen
 Mettmann
 Metzingen (Württ)
 Minden (Westf)
 Misburg
 jetzt: Hannover
 Mönchengladbach
 mit 8 Zweigstellen
 Mönchengladbach-Rheydt
 Moers
 mit 2 Zweigstellen
 Monheim (Rheinl)
 jetzt: Düsseldorf
 Mosbach (Baden)
 Mühlacker (Württ)
 Mühlendorf (Inn)
 Mühlheim (Main)
 Mülheim (Ruhr)
 mit 1 Zweigstelle
 Müllheim (Baden)
 München
 mit 42 Zweigstellen
 Münster (Westf)
 mit 9 Zweigstellen
 Munster
 Nagold
 Neckarsulm
 Neheim-Hüsten
 mit 1 Zweigstelle
 Nettetal
 mit 1 Zweigstelle
 Neuburg (Donau)
 Neuenrade
 Neu Isenburg
 Neumünster
 Neunkirchen (Kr Siegen)
 Neuss
 mit 4 Zweigstellen
 Neustadt (b Coburg)
 Neustadt (Weinstr)
 Neu-Ulm
 Neuwied
 mit 1 Zweigstelle
- Neviges
 Nieder-Roden
 Nienburg (Weser)
 Norden
 Norderney
 Norderstedt
 Nordhorn
 Norf
 jetzt: Neuss
 Nürnberg
 mit 13 Zweigstellen
 Nürtingen
 Oberhausen (Rheinl)
 mit 9 Zweigstellen
 Oberkirch (Baden)
 Oberursel (Taunus)
 Oelde
 Öhringen
 Oerlinghausen
 Offenbach (Main)
 mit 3 Zweigstellen
 Offenburg (Baden)
 Oldenburg (Oldbg)
 mit 1 Zweigstelle
 Olpe (Westf)
 Opladen
 Osnabrück
 mit 5 Zweigstellen
 Osterholz-Scharmbeck
 Osterode (Harz)
 Ottobrunn
 Paderborn
 Papenburg
 Peine
 Pforzheim
 mit 3 Zweigstellen
 Pfullingen (Württ)
 Pinneberg
 Pirmasens
 mit 1 Zweigstelle
 Plettenberg
 Plochingen
 Porz
 Quakenbrück
 Radolfzell
 Rastatt
 Ratingen
 mit 3 Zweigstellen
 Raunheim
 Ravensburg
 mit 1 Zweigstelle
 Recklinghausen
- Regensburg
 mit 4 Zweigstellen
 Reinbek (Bz Hamburg)
 Remagen
 Remscheid
 mit 4 Zweigstellen
 Remscheid-Lennep
 Rendsburg
 Reutlingen
 mit 1 Zweigstelle
 Rheinbach
 Rheinberg (Rheinl)
 Rheine (Westf)
 mit 2 Zweigstellen
 Rheinfelden (Baden)
 Rheinhausen
 jetzt: Duisburg
 Rheinkamp-Meerbeck
 jetzt: Moers
 Rheydt
 jetzt: Mönchengladbach
 Rinteln (Weser)
 Rodenkirchen (Bz Köln)
 Rosenheim (Bay)
 Rottenburg
 Rottweil
 Rüsselsheim (Hess)
 mit 1 Zweigstelle
 Säckingen
 Salzgitter-Bad
 mit 2 Zweigstellen
 Salzgitter-Lebenstedt
 mit 1 Zweigstelle
 Salzgitter-Watenstedt
 St. Georgen (Schwarzw)
 Schmalleberg (Sauerl)
 Schopfheim
 Schorndorf (Württ)
 Schüttorf
 Schwäbisch Gmünd
 mit 1 Zweigstelle
 Schwäbisch Hall
 Schweinfurt
 Schwelm
 Schweningen (Neckar)
 jetzt: VS-Swenningen
 Schwerte (Ruhr)
 Schwetzingen
 Seesen
 Sennestadt
 jetzt: Bielefeld
 Siegburg
- Siegen
 mit 1 Zweigstelle
 Siegertsbrunn
 Sindelfingen
 Singen (Hohentwiel)
 Soest
 Solingen
 mit 2 Zweigstellen
 Solingen-Ohligs
 Solingen-Wald
 Soltau
 Sonthofen
 Spenge
 Speyer
 Sprendlingen (Hess)
 Sprockhövel (Westf)
 Stade
 Stadtlohn
 Starnberg
 Stolberg (Rheinl)
 Straubing
 Stuttgart
 mit 14 Zweigstellen
 Stuttgart-Bad Cannstatt
 Sundern (Sauerl)
 Tailfingen
 jetzt: Albstadt
 Titisee-Neustadt
 Tönisvorst
 Traben-Trarbach
 Triberg (Schwarzw)
 Trier
 mit 1 Zweigstelle
 Troisdorf
 Tübingen
 mit 1 Zweigstelle
 Tuttlingen
 Übach-Palenberg
 Überlingen (Bodensee)
 Uelzen
 Ulm (Donau)
 mit 1 Zweigstelle
 Unna
 Vechta
 Verbert (Rheinl)
 Verden (Aller)
 Verl
 Viernheim (Hess)
 Viersen
 mit 3 Zweigstellen
 Villingen (Schwarzw)
 jetzt: VS-Villingen
 Vohburg

Vreden (Westf)
 Wahlstedt
 Waiblingen
 Waldbröl
 Waldkirch (Breisgau)
 Waldshut
 Walsum
 jetzt: Duisburg
 Waltrop
 Wangen (Allgäu)
 Wanne-Eickel
 mit 1 Zweigstelle
 Warendorf
 Wasseraffingen (Württ)
 Wattenscheid
 mit 1 Zweigstelle
 Wedel (Holst)
 Weener (Ems)
 Wegberg

Wehr (Baden)
 Werden (Opf.)
 Weiden (Bz Köln)
 Weil (Rhein)
 Weilheim
 Weingarten (Württ)
 Weinheim (Bergstr)
 mit 1 Zweigstelle
 Weißenthurm
 Wenden
 jetzt: Braunschweig
 Werdohl
 Werl (Westf)
 Wermelskirchen
 Wernau
 Werne
 Wesel (Niederrhein)
 mit 1 Zweigstelle
 Wesseling (Bz Köln)

Westerland
 Wetzlar
 Wickrath
 jetzt: Mönchengladbach
 Wiesbaden
 mit 6 Zweigstellen
 Wiesloch
 Wilhelmshaven
 mit 1 Zweigstelle
 Willich (Bz Düsseldorf)
 mit 1 Zweigstelle
 Wipperfürth
 Wissen (Sieg)
 Witten
 mit 2 Zweigstellen
 Wittlich
 Wörth am Rhein
 Wolfenbüttel

Wolfsburg
 mit 4 Zweigstellen
 Worms
 Wülfrath
 Würselen (Kr Aachen)
 Würzburg
 mit 2 Zweigstellen
 Wuppertal-Elberfeld
 mit 15 Zweigstellen
 und 1 Zahlstelle
 Wuppertal-Barmen
 Wuppertal-Cronenberg
 Wuppertal-Ronsdorf
 Wyler (Kr Kleve)
 Xanten
 Zell (Mosel)
 Zirndorf
 Zweibrücken

Inländische Beteiligungsbanken

Saarländische Kreditbank Aktiengesellschaft, Saarbrücken · 7 Zweigstellen
 Weitere Niederlassungen im Saarland: Bexbach, Dillingen, Homburg · 1 Zweigstelle, Lebach, Merzig, Neunkirchen · 1 Zweigstelle, Saarlouis, St. Ingbert, Völklingen

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin—Köln

Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt (Main)

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal
 Weitere Niederlassungen: Berlin · 2 Zweigstellen, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, München, Nürnberg, Stuttgart, Ulm
 Tochtergesellschaft GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal

Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin—Hamburg · Sitz der Verwaltung: Hamburg
 Weitere Niederlassungen: Düsseldorf, Köln, Stuttgart

Niederlassungen der Deutschen Ueberseeischen Bank im Ausland

<i>Argentinien:</i>	Buenos Aires und Rosario (Banco Alemán Transatlántico)
<i>Brasilien:</i>	São Paulo (Banco Alemão Transatlântico)
<i>Japan:</i>	Tokyo (Deutsche Ueberseeische Bank — Deutsche Bank Gruppe —)
<i>Luxemburg:</i>	Luxemburg (Deutsche Ueberseeische Bank — Succursale de Luxembourg)
<i>Paraguay:</i>	Asunción (Banco Alemán Transatlántico)

Industriebank von Japan (Deutschland) Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main)
 (gemeinsam mit The Industrial Bank of Japan)

Unsere Stützpunkte in aller Welt

Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG, Luxemburg

Beteiligungen in Gemeinschaft mit EBIC-Banken*

<i>Bundesrepublik Deutschland:</i>	Europäisch-Arabische Bank GmbH, Frankfurt (Main)
	Europäisch Asiatische Bank AG, Hamburg
<i>Asien:</i>	Niederlassungen der Europäisch Asiatischen Bank AG, Hamburg: Hongkong, Jakarta, Karachi, Kuala Lumpur, Singapore

* EBIC-Banken:

Amsterdam-Rotterdam Bank N. V., Amsterdam · Banca Commerciale Italiana, Mailand · Creditanstalt-Bankverein, Wien · Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main) · Midland Bank Ltd., London · Société Générale, Paris · Société Générale de Banque S. A., Brüssel

<i>Australien :</i>	Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne
<i>Belgien :</i>	Banque Européenne de Crédit (BEC), Brüssel European-Arab Bank (Brussels) S. A., Brüssel European Banks' International Company S. A. (EBIC), Brüssel
<i>Großbritannien :</i>	European Banking Company Ltd., London
<i>USA :</i>	European-American Banking Corporation, New York, Los Angeles und San Francisco European-American Bank & Trust Company, New York European Banking Company Ltd., Chicago Branch, Chicago

UBS-DB Corporation, New York (gemeinsam mit Schweizerischer Bankgesellschaft)

Banco Bradesco de Investimento S.A., São Paulo

European Brazilian Bank Ltd., London

International Mexican Bank Ltd., London

Iran Overseas Investment Bank Ltd., London

Weitere Beteiligungen an Banken in

<i>Europa :</i>	Amsterdam — Athen — Barcelona — Helsinki — Madrid
<i>Afrika :</i>	Abidjan — Brazzaville — Casablanca — Dakar — Libreville — Lomé — N'Djamena — Rabat — Yaoundé
<i>Amerika :</i>	Bogotá
<i>Asien :</i>	Bangkok — Bombay — Karachi — Kuala Lumpur — Manila — Seoul — Teheran

Vertretungen im Ausland

<i>A. R. Ägypten :</i>	Kairo (Dr. Gerhard Behrens)	<i>Libanon :</i>	Beirut (Siegfried Brunnenmiller)
<i>Australien :</i>	Sydney (Detlev Staecker)	<i>Mexiko :</i>	México 1, D. F. (Norberto S. Neckelmann)
<i>Brasilien :</i>	Rio de Janeiro (Hartwig Krieg)	<i>Republik Südafrika :</i>	Johannesburg (European Banks International)
<i>Chile :</i>	Santiago (Jan Martens)	<i>Sowjetunion :</i>	Moskau (Dr. Klaus W. Dintelmann)
<i>Frankreich :</i>	Paris (Hermann Josef Schmidt)	<i>Spanien :</i>	Madrid (Dr. Thomas Feske)
<i>Großbritannien :</i>	London (Dr. Harald O. Witte)	<i>Türkei :</i>	Istanbul (Wolfgang Hahn)
<i>Iran :</i>	Teheran (Günther F. W. Dicke)	<i>Venezuela :</i>	Caracas (Claus Peter Tillmanns)
<i>Kanada :</i>	Toronto (European Banks International)		
<i>Kolumbien :</i>	Bogotá, D. E. (Alberto Veciana)		

